

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblatt-Haus".

Geschäftshalle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Geburts:

"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-58.

Von 5 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, außer Sonntags.



Anzeigen-Preis für die Seiten: 15 Pf. für kleine Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Märkte“; 20 Pf. für alle anderen Anzeigen in einfacherer Schriftart; 30 Pf. für alle ausdrücklich angezeigten; 1 M. für deutsche Redaktionen; 2 M. für ausländische Redaktionen. Ganz-, halbe, drittel und vierstel Seiten, durchgehend, nach besonderer Absprache. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in den gleichen Redaktionen entgegengesetzter Redaktion.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 15 Pf. monatlich, 30 Pf. vierzehntäglich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beingericht. 30 Pf. vierzehntäglich durch alle deutschen Postanstalten, ausländischen Briefträger. — Bezugspflichtungen nehmen ausdrücklich entgegen: in Wiesbaden die Spiegelteile bis mittwoch 19, sonst die Aufschriften in allen Zeilen der Stadt; in Berlin: die dortigen Zeitungen und in den benachbarten Landstädten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Ledger.

Kurzzeit-Anzeiger: für die Abend-Ausgabe bis 18 Uhr.

mittags: für die Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Herauspr.: Amt Lübeck 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen ein vorgetriebenes

Montag, 28. Februar 1916.

## Abend-Ausgabe.

Nr. 98. - 64. Jahrgang.

### Weitere Fortschritte an der Maas.

### Ein erfolgreicher deutscher Angriff in der Champagne.

26 Offiziere, 1009 Franzosen in der Champagne gefangen.

Vergebliche Angriffe auf unsere Douaumont- und Hardaumont-Stellungen.

Die Maashalbinsel von Champ-Neuville gesäubert. Weiteres Vordringen auch in der Woëvre-Ebene.

### Der Tagesbericht vom 28. Februar.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 28. Febr. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Artilleriekämpfe erreichten vielfach große Festigkeit. An der Front nördlich von Arras herrschte fortgesetzte lebhafte Minenaktivität; wir zerstörten durch Sprengung etwa 40 Meter der feindlichen Stellung.

In der Champagne schritten nach wirksamer Feuerbereitung unsere Truppen zum Angriff beiderseits der Straße Somme-Py-Souain. Sie eroberten das Gehöft Anvarin und beiderseits davon die französische Stellung in einer Ausdehnung von über 1600 Metern und machten 26 Offiziere, 1009 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 9 Maschinengewehre und einen Minenwerfer.

Im Gebiet von Verdun erschöpften sich wiederum neue herangesührte feindliche Massen in vergeblichen Angriffsversuchen gegen unsere Stellungen in und bei der Festung Douaumont sowie auf dem Hardaumont. Unserseits wurde die Maashalbinsel von Champ-Neuville vom Feinde gesäubert. Wir schoben unsere Linie in Richtung auf Bapaume und Bras weiter vor. In der Woëvre wurde der Fuß der Côte de Lorraine von Osten her an mehreren Stellen erreicht.

#### Östlicher und Balkankriegsschauplatz.

Richts Neues.

Oberste Heeresleitung.

### Die Lage im Westen.

#### Die Erstürmung des „Lottischen“ von Verdun.

(Telegramm unseres Kriegsberichterstatters.)

Gestern Hauptquartier, 28. Febr. Unser Vorgehen an der Maas fortzusetzen sich durch die Tatsache, daß an drei aufeinanderfolgenden Tagen drei der wie natürliche Sperrriegel in etwa südwestlicher Richtung gegen das östliche Maander vorstoßende Ausläufer der Côte von uns glatt genommen wurden. Schon am 21. der Tag des Angriffes, gingen, brachte uns in den Besitz des Haumont-Waldes, der fast ohne Verteilung genommen wurde, obwohl er zwei ungewöhnlich ausgebildete Stellungen enthielt. Am 22. wurde der noch in den Händen des Feindes befindliche Südostgang des Dorfes Hornmont von den Franzosen gesäubert, die sogenannte nassen Schlucht und der Cancre-Wald erobert. Der 23., der und in den Besitz der Provinz Brabant-Sambre eingedrungen, führte zur Eroberung der Höhe 344, wohl der höchsten je in einem Felde bekannten Stellung. Die hier am Nachmittag eingeschlagenen französischen Gegenangriffe blieben erfolglos. Nachdem am folgenden Tage die Cotelettes-Mühle und Souvemont genommen waren, erfüllte sich über Erwachten schnell das Schicksal des Douaumont, des gewaltig überwiegenden, von modernen Positionen starrenden Forts, das schon gestern abend in unseren Händen war. Dampfer, erbbevattigter Geschützdamm während der ganzen heutigen Nacht zeigte an, daß schwere deutsche Artillerie ihr Nachwort spricht.

Die gestern im Sturm genommene Ostseite des Douaumont ist unserer Angreifer schon im August 1914 beim Vormarsch zu Gelicht gekommen. Sie geht als die gegen Norden gerichtete gepanzerte Front Verduns und übertrug auf einen fast 400 hohen, nach Osten sehr steil abschließenden Berg gelegen, die Woëvre-Ebene, in deren langmonatigem Stellungskampfe der „Lottischen“ von Verdun mit seinen schweren, weitwirksenden Geschützen oft seine gewichtige Stimme hat erklingen lassen. Nun ist der aus mehr als einem Duhend modernster Stahlbauten bestehende Urtypus des beherrschenden Gipfels nach verhältnismäßig kurzer Beschießung von den führen Brandenburgern erstanden, und gleichzeitig haben die Truppen, die den Douau-

mont seit mehr als anderthalb Jahren täglich vor sich gehabt haben, von seinen charakteristischen UmrisSEN Abschied genommen. Schon am 23. Febr. hatten unsere Truppen das sogenannte Auge der Festung erklommen, die überzeugende Höhe 344, von der aus man nach der im Tiefland zwischen die Höhen der Côte eingeschneiten Maastale sehr gedeckt liegenden Stadt Sarsicht hat. (Bef. Bln.)

W. Scheuermann, Kriegsberichterstatter.

#### Der ernste Eindruck in Paris.

Basel, 28. Febr. (Bef. Bln.) Aus Paris wird dem "Corriere della Sera" gemeldet, der allgemeine Eindruck der Verdunkämpfe sei jetzt ernst. Die französischen Blätter beklagen sich über ungenügende Informationen, deren Einzelheiten verschiedenartig ausgelegt werden können. Man beschreibt sich vergebens den Kopf, ob die Deutschen bloß auf Verdun hingezogen oder gar auf Paris, um dort den Frieden zu distieren, oder auf die Versicherung der ganzen französischen Armee. Der Fall Verdun würde jedenfalls von großer moralischer Wirkung, würde aber — so sieht man sich schließlich zu beruhigen — keine Entscheidung bringen.

#### Die sieberhafte Spannung der Pariser.

Frankreichs Militärikritiker in Verlegenheit gebracht.

Br. Genf, 28. Febr. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Die militärischen Ereignisse waren das Thema aller gestern nachmittag stattgefundenen Unterredungen in den Pariser politischen Kreisen. In Senat und Kammer fanden sich Deputierte zusammen, um ihre Eindrücke auszutauschen. Die widerprechendsten Gerüchte waren im Umlauf, die Stimmung war sieberhaft. Die kürzlich mit einer Mission in dem Gebiet von Verdun beauftragten Abgeordneten wurden von ihren Kollegen mit Fragen bestürzt. Im Palais Bourbon drängte man sich um Briand und Gallieni, um Näheres über den Verlauf der Schlacht zu erfahren. Etwa später trat der Heeresausschuß zusammen, wo den Ausschusmitgliedern präzisere Auskünfte über die letzten Operationen gegeben wurden. Zahlreiche, dem Ausschuss nicht angehörige Deputierte warteten mit Spannung den Ausgang der Sitzung ab. General Gallieni bestätigte im allgemeinen den Eindruck, daß die Lage nicht beunruhigend, aber ernst sei.

Br. Genf, 28. Febr. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Zu der Stunde, da die Befreiung der Nähe im Norden von Verdun von den Pariser Militärikritikern geschrieben wurde, hielten diese noch an der Überzeugung fest, daß es General Humbert gelingen werde, das zwischen Sommepy und Vauxmont, dem Hauptteile des gesamten Schlachtfeldes, gelegene 344 Meter hohe Plateau zu behaupten. Mehrfach wurde hierbei darauf hingewiesen, daß die Verteidigung dieses Plateaus durch wirkliches Eingreifen des Forts Douaumont absolut gesichert sei. Nach dieser Feststellung der Pariser Hochprese wird es für sie schwer halten, den inzwischen eingetretenen Fall des Forts Douaumont als losales Mißgeschick hinzustellen.

#### Wie Frankreich über Verdun getrostet wird.

Br. Genf, 28. Febr. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) General Berthaut hält im "Petit Journal" eine längere Fortdauer der Schlacht für unvermeidlich und begründet dies mit den von beiden Gegnern getroffenen umfassenden Vorbereitungen. Seine Ausführungen idem mit den Worten: Die Festung Verdun besitzt als solides und widerstandsfähiges Bollwerk die Tapferkeit der französischen Soldaten. — General Berthaut versucht die Laien des "Debute" damit zu beruhigen, daß er ausführt, zwischen den von den Deutschen eingeschlossenen Linien und der Festung Verdun liegen noch 15 Kilometer Gelände, die von den Franzosen während der 18 Kriegsmonate unanständig besetzt worden seien. Der Militärikritiker des "Nobiscat", Oberstleutnant Bris, hofft, daß die französische Heeresleitung von den Abfiden der Deutschen rechtzeitig Kenntnis und Zeit gefunden hatten, Reserven bereitzustellen, um der schwierigen Lage die Stirn bieten zu können.

#### Eine Schlacht ohne Beispiel in der Kriegsgeschichte.

Berlin, 28. Febr. (Bef. Bln.) Der Kriegsberichterstatter der "Voss. Zeitg.", Max Osborn, schreibt zu dem Ringen um die alte Kampf- und Verteidigungsstadt der Maas: Unterhalb Verduns lagen die Heere der beiden Völker, die hier schon vor tausend Jahren um den ersten Platz im neuen Europa ringten, sich zu beiden Seiten des Flusses gegenüber. Der Stillstand von zwei Wintern und einem Sommer ist gebrochen. Es ist eine Schlacht, deren Form ohne Vergleich und Beispiellos ist. Das die Krieger unter beispiellosen Schwierigkeiten in jüni Lagen ihres Vorstoßes in ansehnlicher Breite um acht Kilometer vorwärts wagen konnten, ist die erstaunlichste und denkwürdigste Waffentat, deren eine Armee sich rühmen darf.

**Frankreich bangt bereits vor der moralischen Wirkung.**

Br. Genf, 28. Febr. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) "Guerre Mondiale" schreibt: Manche Stimmen im Bierver-

bund geben Verdun leichtes Herzzen auf und sagen, der Verlust der Festung werde den Krieg nicht entscheiden. Die Hochblätter sagen, dies sei wohl in strategischer Richtung richtig, aber man müsse mit der moralischen Wirkung rechnen, die um so fröhlicher sein müsse, weil der Krieg übermäßig lange dauerte und das französische Volk zudem nicht an Niederlagen gewöhnt sei.

#### Die Franzosen leugnen weiter.

Was "Reuter" aus Paris meldet.

Br. Rotterdam, 28. Febr. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) "Reuter" meldet aus Paris: Das französische Hauptquartier bestreitet die gemeldete Eroberung des Forts Douaumont durch deutsche Truppen. Das Fort habe übrigens auch nicht die Wichtigkeit, die das deutsche Hauptquartier ihm zuschreibe. Es sei während der ersten Kriegsmonate verplaziert worden, so daß sich dort keine Geschütze und keine Infanterie befand. Weiter bestreitet das Hauptquartier die Angabe, daß die Deutschen 10 000 Gefangene gemacht haben; die wirkliche Zahl sei nur halb so groß. In der Woëvre-Ebene sei die Rücknahme der französischen Truppen ohne Belästigung erfolgt. Nördlich Verdun verstärkten die Franzosen heute nach fortwährend ihre Stellungen.

#### Der amtliche französische Bericht.

W. T.-B. Paris, 28. Febr. (Amtlich) 11 Uhr abends: Im Auto à Minenkampf. Wir liefern zwei Minenkarren in die Luft, legen, die eine westlich der Straße von Ville und die zweite östlich von Neuville-St. Barth unter einem vom Feinde besetzten Denkmal. In der Champagne haben wir einen Gegenangriff auf den von uns eroberten Vorhang südlich von Ste. Marie-aux-Mines vollständig ab. Die Gesamtzahl der von uns in diesen Kämpfen gemachten Gefangenen beläuft sich auf 840, momentan sich 9 Offiziere und 88 Unteroffiziere befinden. Beschützungswerk auf die deutschen Werke nördlich von Ville-sur-Tourte und in der Gegend des Mont Taur.

In der Gegend nördlich von Verdun besetzt das Bataillon ohne Unterbrechung östlich und westlich der Maas an. Auf die Angriffe des Feindes entworteten unsere Truppen mit kräftig ausgeschütteten Gegenangriffen auf die verschobenen angegriffenen Punkte unserer Front. Alle neuen Versuche der Deutschen in der Gegend von Champ-Neuville-Woëvre, wo wir uns seit eingerichtet haben, wurden abgewiesen. Ein erbitterter Kampf wird um das Fort Douaumont, das ein vorschoßener Teil des Festungsgewerbes des Platzes Verdun ist, geführt. Die heutige Morgen vom Feinde nach mehreren schwachen Angriffen wurde von neuem von unsicheren Truppen, die durch keine Angriffsversuche zum Zurückweichen gebracht werden konnten, erobert und überwältigt. Südöstlich von St. Mihiel besteht unsere Artillerie die feindlichen Schuppen und Depots bei Vauxelles. Die Deutschen schufen mehrere großkalibrige Granaten in den Richtungen von Lunéville und Nancy. Heute jedoch in der Gegend von Verdun der Abfall von einem Flugzeug mit Maschinengewehrfeuer drei deutsche Flugzeuge ab, wodurch sich die Zahl der von diesen Flugzeugen abgeschossenen Flugzeuge auf fünf beläuft. Die feindlichen Flugzeuge fielen in unsere Nähe nieder. Zwei Flieger wurden getötet, die beiden anderen wurden zu Gefangenen gemacht. Am gleichen Tage ward eines unserer Flugzeuge aus neuen Kampfflugzeugen zusammengebrochen. Geschwader 104 Bomben auf den Bahnhof von Reh-Sablon. Ein anderes Geschwader bombardierte die lokalen Betriebe von Champalach, nordwestlich von Pont-à-Mousson.

#### Die Unzufriedenheit mit der französischen Berichterstattung.

Br. Genf, 28. Febr. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Oberst Roussel fordert im "Petit Parisien" genauere Tagesberichte. Das Publikum, daß mit größerer Bevorzugung die Tage des gewaltigen Minenens verfolge, sei nicht mehr befriedigt durch die leidlichen Auskünfte der Heeresleitung, die allen möglichkeiten Benutzungen Platz lasse. Man müsse einsehen, daß die Münzfürst bewege in der französischen Truppen zwischen der ersten Verteidigung und der zuletzt gezogenen mehrere Kilometer lang ist. Falls das Rückzugsmando durch militärische Rücksichten bedingt sei, sei es von Interesse, den Grund mitzuteilen. Geschah aber die Rückzugsbewegung unter feindlicher Druck, so besiegt das Volk genug, dies ohne Erfreien zu erfahren. Man dürfe sich keine Illusionen machen, die Schlacht werde schwer und lang sein.

Die englische Presse sieht bereits den Fall der Festung vorau.

Br. Rotterdam, 28. Febr. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Die Meldungen der englischen Presse von der Westfront sind durchweg pessimistisch für die Franzosen. Die "Times" schreibt, aus Frankreich erwarte mit äußerster Spannung den Zugang der Schatz bei

Verdun und man sei sich vollkommen der Wichtigkeit des großen Krieges bewußt. Das Blatt rednet mit der Möglichkeit der Einnahme der Festung, ebenso „Dritte Chronik“. Die Blätter verhüten daher, den strategischen Wert der Festung zu schwächen. Der Berichterstatter der „Nation“ meldet: Die Offensive gegen Verdun habe noch nicht ihren Höhepunkt erreicht. Die wichtigste Frage sei jetzt nicht die, ob sich Verdun halten könne, sondern wo die Deutschen dann angreifen werden.

#### Aus der italienischen Presse.

Berlin, 28. Febr. (Benz. Bl.) Die italienischen Blätter bringen lange Berichtigungen über das Vorgehen bei Verdun. Die „Tribun“ stellt das deutsche Vorgehen als eine Handlung gähnend hin, die sich noch immer im Zustand der Fortentwicklung befindet. Die „Idea Nazionale“ bezweifelt, daß Deutschland genügend Kräfte habe, um seine hohen Erfolge zu einem entscheidenden Siege auszunutzen. Das „Gloria d'Italia“ meint, dies sei der letzte Versuch deutscherseits, die Franzosen zu besiegen. Alle Blätter in Rom so gut wie in Paris stimmen über darin überein, daß die größte Schlacht während des ganzen Feldzuges an der französischen Grenze jetzt geschlagen werde.

#### Wiener Stimmen zur Einnahme von Douaumont.

W. T.-B. Wien, 27. Febr. (Richterlich.) Die Blätter haben festgestellt die große Bedeutung des deutschen Siegs bei Verdun bevor, wobei sie auch die politische Tragweite des Ereignisses betonen.

Das „Fremdenblatt“ schreibt: Wiederum zeigt es sich, wie falsch die Staatsmänner der Entente die Kriegslage beurteilt haben. Wiederum zeigt es sich, auf welcher verfehlten Grundlage der ganzen Berechnungen ruhen, wiederum tritt die Unwahrschaft und Oberflächlichkeit ihrer Leute hervor. Auch diesmal zeigt es sich, wie im ganzen Krieg, daß die Initiative auf unserer Seite ist und wir den Gang des Kriegs bestimmen. Das Blatt hebt ferner die riesigen Anstrengungen der Franzosen zu einer gründlichen Verteidigung ihrer Stellung hervor und sagt: kaum ergreifen die Deutschen die Offensive, so gelingt ihnen der Vorstoß, während die englischen und französischen Heere sich im Verlauf des letzten Jahres in vergeblichen Versuchen, die deutschen Truppen zurückzudrängen, erschöpft haben. Immer mehr bricht sich die Überzeugung Wahr, daß das Spiel unserer Gegner zettungslos verloren ist. Den höchsttreibenden Leuten Chauvelin und Niquet haben die deutschen und österreichischen Geschütze bei Verdun und Durazzo die einzige richtige Antwort gegeben.

Die „Neue Freie Presse“ betont, die rasche Einnahme des Verteidigungsforts Douaumont, der rechten Flügelstütze an der Nordfront von Verdun, beweise glänzend die geringe Wehrkraftsfähigkeit des Verteidigungsforts gegen die Angriffsmitte der Verbündeten.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ führt aus: Die gewaltige Festung Verdun soll den Franzosen als nationales Symbol der Verheilung in ihrem Krieg. Nun droht ganz unvermeidbar plötzlich dort an der Ecke des galischen Stolzes durch die Entschlachten, und die deutschen, zuvor als schwach erklärte Gijenauftaucht das Stärkste der Front von Verdun, wirft es zu Boden und bricht so eine Bresche in den am festesten gescharten Wall des französischen Kriegs.

Auch die „Zeitung“ weist auf die pompösen Ankündigungen der Unterseite hin, die die Mittelmäßige äußern machen sollten, und sagt: Aber wir haben nicht gezeigt und nicht geworben. Wir haben den Balkan vom Gegner befreit, und während sie diese Erhabenheitswelt dem Abschluß nähert, schlägt Deutschland nun im Westen los. Wir bestimmen selbst die Offensive. Möge den deutschen Waffen, die bei Verdun weder eine neue Probe ihrer unverwüstlichen Schlagkraft gegeben haben, auch weiter das Glück so hold sein, wie wir es aus bundesstaatlichen Herzen wünschen.

#### Der Eindruck in Bulgarien.

W. T.-B. Sofia, 28. Febr. (Richterlich.) Die „Narodni Vlast“ schreibt: Seit Monaten schreit die Entente der Welt die Ohren voll, sie hätte die Absicht, eine große Offen-

sive zu unternehmen. Beratungen fanden statt, die Minister riefen hin und her, der Lärm wurde beängstigend und die Völker der Entente zitterten im ungebührlichen Erwartung des lang ersehnten Sieges. Die Ereignisse der letzten Tage zeigen aber, daß die Entente tun will, was die Deutschen wollen, denn diese sind es, die den Lauf der Dinge bestimmen.

#### Neutral Urteile.

Zürich, 28. Febr. (Benz. Bl.) Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ meinen über den Angriff auf Verdun: Mit dem Fall der Verduner Verteidigungsforts Douaumont, der nördlichen Basisbedeckung von Verdun und des verschwundenen Bogens von Verdun, dürfte das Schicksal von Verdun in Völker besiegelt sein, worin die gesamte französisch-englische Front erschüttert ist.

Benz. 28. Febr. (Benz. Bl.) Eine Meldung aus Neapel besagt, daß die Gunst eines Forts von Verdun in Italien einen ungeheuren Eindruck gemacht habe.

#### Das ernste Ereignis seit der Schlacht an der Marne.

W. T.-B. Christiania, 28. Febr. (Richterlich.) Alle Blätter würdigen die Bedeutung der deutschen Angriffe bei Verdun. „Morgensblatt“ bezeichnet die Eroberung von Douaumont das wichtigste und ernste Ereignis seit der Schlacht an der Marne.

#### Das Infanterie-Regiment Nr. 24.

Der siegreiche Sturm gegen das Fort Douaumont wurde ausgeführt vom Infanterie-Regiment Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin (4. brandenburgisches) Nr. 24, das im Frieden zum 3. Armeekorps gehört und in Neu-Uppen seinen Standort hat. Es blieb auf eine lange ehemalige Geschichte zurück. Im Feldzug 1813 hat es an den Gefechten und Schlachten bei Luckau, Goldberg, an der Naabach und bei Rödern, 1814 unter anderem an den Schlachten von Lahn und Paris, 1815 an den Schlachten bei Vigny und Belle-Alliance teilgenommen. 1849 kämpfte es in Dresden, in der Rheinpfalz und in Böhmen, 1864 wurde es zum ersten Mal gegen Dänemark eingesetzt (Gefechte bei Wissembourg, Eroberung der Düppeler Schanzen, Übergang nach Wien), 1866 kämpfte es in der Schlacht bei Königgrätz, 1870 bei Bapaume, St. Privat, Orléans, Le Mans und nahm an der Einführung von Metz teil.

#### Die bisherige Gesamtzahl der französischen Kriegsgefangenen.

L. Berlin, 28. Febr. (Eigene Meldung. Benz. Bl.) Über 300 000 französische Kriegsgefangene sind jetzt in Deutschland interniert. Dabei sind die Gefangenenden der Kampfe bei Verdun nicht mitgerechnet. Wir entnehmen die Bisschen der „Gazette des Ardennes“, die ihren französischen Lesern in ihrer neuesten Nummer mitteilt, daß sie jetzt die Liste von rund 300 000 Gefangenen erhalten hat. Sie hat schon 238 750 Namen veröffentlicht.

#### Durazzo.

Nun ist nach langsamem, aber sicherem Vormarsch auf schwierigem Gelände auch Durazzo in die Hände der österreichisch-ungarischen Truppen gefallen. In denselben Tagen, da die deutsche Kronprinzen-Armee mit bestem Erfolg gegen die französische Festung antritt und bereits einer der stärksten Artilleriegruppen genommen werden konnte, besteht auch die verbündete Armee Stoeckh unter in Albanien neue Vorbeeren und neuen Sieg an ihre Hähnen. Schon seit ein paar Tagen, da bereits der Hafen von Durazzo unter dem Feuer der österreichisch-ungarischen Geschütze lag, konnte man auf die Eroberung der Stadt, in der auch einst der Kaiser Wilhelm zu Wied für kurze Zeit thronte, vorbereitet sein. Wo einst Cäsar und Pompejus, die Byzantiner, Goten und Normannen, die neapolitanischen Könige aus dem Hause Anjou, die Serben, Venezianer, Albonen und Osmanen zusammengesessen, wo die Serben in den Balkankriegen vor drei Jahren bis an die Adria gelangten, rollten diesmal zwischen den Truppen der

Von den Darstellern ist Herr Hollmann wieder an erster Stelle zu nennen. Im Gegensatz zu den anderen, die ihre Rollen nur herunterspielen, beherrschte er seine Aufgabe vollkommen, verführte edel und glaubhaft den Lebewohl Dr. Felix Tanner und verstand es sogar, weder dummköpfig als der Gespanne zu erscheinen, sondern erhielt sich die volle Sympathie der Zuschauer. Nur bei der Endaufgabe im zweiten Akt, da er verzweifelt und empört über die Schlechtigkeit der Frauen ist, hörte das innere Mitfeiern des Künstlers auf. Er begnügte sich mit seiner gewandten Technik und brachte die Szene zwar witzigstoll, aber doch nur theatralisch zur Wiedergabe. Fräulein Richter war lieb in einer kleineren Rolle, während Frau Haus als „Fräulein Frau“ ihre Rolle in der leider schon gewohnten und getigten Weise spielte. Mit schräger gesenktem Kopf, schräg verzogenem Mund, viel gemachter Stoßarie und zu wenig Frische. Daß die Künstlerin aber auch anders und viel besser spielen kann, hat sie schon mehrfach bewiesen, und es ist nur zu hoffen und zu wünschen, daß Frau Haus uns bald wieder durch eine gute Leistung erfreut. Von den übrigen Trägern der Hauptrollen, den Herren Scheide und Möller, ist nur noch einmal zu sagen, daß sie ihre Rollen herunterspielten. Und das ist denn doch zu wenig.

B. v. N.

#### Aus Kunst und Leben.

= Königliche Schauspiele. Nach dem plötzlichen und unvermuteten Abgang des Herrn Lehmann ist die Gewinnung eines neuen 1. Bassisten für unsere Oper zur Lebensfrage geworden. Man wird dabei im Auge behalten müssen, daß Wiesbaden, als von Berlin abhängiges Hoftheater, mit einem streng vorgegebene „Titel“ zu rechnen hat. Amerikanische Bomben-Honorare können hier nicht gezahlt werden. Das Heil unseres Hoftheaters wird daher immer eher auf einen mehrabgängigen Ensemble, als auf einzelnen „Sternen“ beruhen. Aber wenn wir auch nicht gerade den besten 1. Bassisten haben können, so wollen wir doch auch nicht geben den ersten besten nennen. Die Qualität steht be-

Donauomondrie sowie den Italienern und kleinen Geben- und Montenegrinerhaufen die eischenen Würde dieses Weltkrieges.

Es ist anders gekommen, als die Söhne der Aborigines und Cadorna gehofft hatten, anders als die italienische Prese noch vor kaum Wochenstift anstößlich zu droben zeigte magte. Der österreichisch-ungarische Vormarsch hat sich nicht einschließen, nicht durch die Schmerzigkeiten unbegannen eindrücklich und heitern lassen. Und wenn jetzt auch die italienische „Stefanie-Agentur“ eine Mitteilung über die Zurückziehung der serbischen, montenegrinischen und albanischen Truppen und über den „plannähigen“ Zug der italienischen Gruppe verbreitet, so wissen wir nur allzugut, was es damit auf sich hat. Solche Floskeln sind im Feldzug nur allzu beliebt, weil eine militärische Partei ihre Besiegbarkeit und Überwindung nie selbst anerkennen will, so sehr ihr Handeln auch durch den Willen des Gegners vorgekriegt wird. Wenn der Erfolg ist in diesem Balle vollkommen auf Seiten unserer Verbündeten. Babtische albanische Stämme, die nichts von dem inszieren ebenfalls unter der eisernen Notwendigkeit nach Italien geflüchteten Essad Taptani wissen wollten, hatten sich in den letzten Wochen bereits auf Seiten der Österreich und Ungarn gestellt. Mit ihrer Hilfe waren bereits Verat, Dusina und Belinj besetzt worden, Litina, der Stammsitz des ehemaligen Bohnenpflanzers Essad, war in Besitz der verbündeten Truppen gelangt. So konnte, nachdem auch längs der Küste die Mündung des Isonzoflusses erreicht worden war, Durazzo von der nördlich sich vorlegenden Donaujunge aus angegriffen werden. Für den Verteidiger freilich liegt gerade die militärische Bedeutung darin, daß es sich gegen die Bandeite leicht verteidigen läßt, da die sumpfige Lagune im Osten der Halbinsel einen natürlichen Schutz darstellt und der Zugang nur auf der schmalen Landzunge erfolgen kann. Das weitere Vordringende im Osten wird durch zwei Flüsse beeinflußt, von denen der Isonzo etwa 30 Kilometer, der Arza etwa 15 Kilometer von der Stadt entfernt ist. Beide Flüsse liegen im allgemeinen von Süden nach Nordosten und bilden tiefe Böschlinne, die sich einem feindlichen Vormarsch aus östlicher Richtung frontal vorlegen. Zwischen ihnen befinden sich Höhenzüge, die dieselbe Richtung wie die Flüsse haben und deshalb ebenfalls sehr günstige Verteidigungsstellungen gegen Osten abgeben. Zwischen Isonzo und Arza erhöht sich der Gebirgsrücken des Maiolischios, der bis zu einer Höhe von 330 Meter aufsteigt und im Norden in das Kap Rodoni ausläuft. So sehr auch die Landzunge unter dem Feuer der italienischen Schiffsartillerie lag, das Vordringen des Gegners konnte nicht verhindert werden.

Durazzo, die Hauptstadt Albaniens mit ihren 5000 Einwohnern, ist die neueste Siegesstätte der österreichisch-ungarischen Truppen. Wir stehen damit am Abschluß des Feldzuges in Nord- und Mittelalbanien; die Italiener aber, denen nach dem Untergang Serbiens und Montenegrins die Verteidigung der Adriaküste aufgefallen war, deren Einverleibung ihnen vom Beginn des Krieges als Ziel ihres Strebens erschien, haben eine ernste Niederlage erlitten und leben sich nunmehr nur noch auf die Verteidigung Balonias beschränkt. Besitz wird nicht durch bloße Anspruchserhebung gerechtfertigt, Was man in einem Kriege besitzen will, muß man auch erobern oder mindestens doch zu verteidigen wissen. Das ist den Italienern nicht gelungen. Durazzo ist für sie verloren gegangen und auch Polona wird nun bereits durch die kongenitral vorrückenden Heere Österreichs und Bulgariens bedroht. Nach der Fall dieser Stadt wird kommen. Die politische Lage in Italien aber wird durch solche Misserfolge sicherlich noch weit mehr als bisher verschlechtert werden. Rüdiger ein Fortschritt auf seiner Seite, nur stetiges Zurückweichen, wo man doch im vorigen Jahre von dieser Zeit noch so viel leichter und ohne Kraftanstrengung hätte Feinde ernten können. Denn das Angebot, das damals die Donauomondrie in Rom machen ließ, so

vor. Gestern in R. Wagner's „Meistersinger von Nürnberg“ gärtner als „Vogner“ Herr Guth (von Brunn). Ob er für hier völlig geeignet ist, erscheint noch diesmal einen Auftritt zweifelhaft. Der Künstler besitzt eine famose Läbnererscheinung und eine zwar nicht weiter individuelle, doch verständige und sympathische Darstellungsweise. Das Organ aber ermangelt der wahrhaftesten Frische und Jugendlichkeit und bleibt auch gerade in der Tiefe wenig ausdrücklich, — was besonders in der 1. Szene des zweiten Akts auftritt, wo der Ton, der übrigens leicht zum Übertreten neigt, matt und faullos klang. So hat Herr Guth ein annehmbares Bild des liebenswürdig phönixen Voglers und Meistersingers, aber ohne irgendwie bedeutamer bewußt zu sein. Noch ein anderer Bassist trat gestern auf: Herr Nieß (von Eberfeld) —, also ein Doktor von Schenk's Stelle: Die Partie des „Bedmeister“ läßt in ihrer Eigenart nur schwer ein Urteil über die stimmliche Begabung des Sängers zu. Der Bedächtige Wih in der Anlage der Figur geriet ja unter Wagners Händen vielleicht zur Verobie. Das Paradiesische im Gesang auszuprägen, ist aber der Sänger zu einer gewissen Verstellung seiner natürlichen Mittel gezwungen. Begüten wir also vorläufig in Herrn Nieß nur den gewandten Schauspieler, der das Schwergewicht und — Überne in Bedmeisters Weise ohne allen derbtheit betreibend, und der besonders die bösartigen Charakterzüge der Figur unter einer „sternen Masse“ sehr geschickt hervorhervorzuheben scheint — oder zu verborgen trachtete. Eine scharf geschliffene Verstellung stand ausschließlich zur Seite. Für wirkliche Gesangsportionen ist uns aber Herr Nieß nach den Erfüllungsgraden etwas schuldig.

O. D.

= Städtisches Kurorchester. Einen ungewöhnlichen Erfolg hat unser Wiesbadener Kurorchester unter Musikdirektor Karl Schirmer soeben in Mainz errungen. So wird uns darüber geschildert: Die Ministranten war vom Mainzherren Philharmonischen Verein zu einem Gastspiel eingeladen und brachte als Hauptnummer ihres Programms die 4. Sinfonie (G-Moll) von J. Brahms und Smetonas „Molau“ zu Gehör. Publikum und Kritik waren einig in der nachhaltigen Anerkennung für die Leistungen. Das überaus wohl-

#### Unterhaltungsteil.

##### Residenz-Theater.

Sonntag, den 26. Februar: Neuheit: „Der Gott des Frühlings“. Lustspiel in 8 Akten von Gabriel Dreyer.

Dreyer hat sich mit seinem Lustspiel „Der gut siende Gott“ hier so gut eingeführt, daß man mit Bestimmtheit auf ein neues großes Stück von ihm rechnen darf. Der Titel des neuen Lustspiels ist vielversprechend genug, zudem hatte unser Hessenkoffer-Literaturkritiker Mitte des Monats ein recht günstiges Urteil gefasst. Der Boden zu einer guten Aufführung war also vorbereitet. Und doch brachte das Stück es nicht über einen freundlichen Erfolg. Da es Dreyer zum Verfasser hat, so ist auch dieses neue Kind seiner Mutter recht hübsch und lustig, zeigt ganz neue Wendungen, neue Eigenschaften, neue Emotionsmöglichkeiten. Der Verfasser verlangt Ausserhandlung, um der Entwicklung seines Stücks richtig zu folgen, andererseits aber darf man wieder über das Geschehen nachdenken noch eine logische Handlung verlangen. Wie verlangt Dreyer eigentlich ein bisschen viel. Würde er sein Stück einen Schauspieler nennen, dann wäre alles gut, dann ist ja alles erlaubt. Aber Dreyer verlangt noch mehr. Er verlangt, daß man erst im dritten Akt die Lösung wittert. Die Folge davon ist, daß harmlose Besucher warten und warten, und schließlich des zwecklosen Erwartens müde, zum Schluss fast gleichgültig werden wie Kinder, denen man zu lange etwas Schönes versprochen, bis sie endlich verdrießlich sagen: nur mögen wir nicht mehr warten, und alles Interesse auf das „Schöne“ verlieren. Der höhere Teil der Besucher wird aber doch wohl bald gemerkt haben, daß der Weiderfreund und Abgeordnete Dr. Felix Tanner von seinem Junggesellenstadium etwas gewollt haben soll. Verwunderlich bleibt nur, daß der sehr kluge Doctor so gar nichts weiß, sich gängelt läßt, sich brav verliebt, und dann auch verlobt. Wie das von seinen Freunden angefangen wird, sei hier weiter nicht verraten, um dem Regierungsschluß nicht alle Spannung zu nehmen.

auch ihr völliges Desinteresse an Albanien vor. Italiens Regierung aber hat von Monat zu Monat den Karten tiefer und tiefer in Schwierigkeiten versunken, und wenn das Kabinett Solandra schon in letzter Zeit auf recht wadeligen Füßen stand, so geht es jetzt vielleicht noch schwererer Lagen und möglicherweise gar einer Krisis entgegen, wenn auch die Entscheidung darüber, wie Italien der ferneren Wirklichkeit des Krieges ins Auge schauen will, erst mit dem Fall von Volona entschieden werden dürfte. jedenfalls gewinnen wir aus diesem ungleichen Kräfteverhältnis der beiden Gegner wieder einmal die größte Genugtuung und würden unserem Verbündeten auch ferneren Erfolg bei seinen Unternehmungen gegen den treulosen, ehemaligen Drei-fürstengenossen.

Dr. A. G.

**Überall Brände in Durazzo.**

Br. Berlin, 28. Febr. (Eig. Drahtbericht. Befr. Blz.) Aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Die italienische Kriegsflotte, die im äußersten südöstlichen Teile der Bucht von Durazzo unter Dampf liegt, deckt die Einschiffung des italienischen Landungssturms und hält die einzige Dampfschifffahrt der Stadt unter Feuer. Die Folge ist der Ausbruch großer Brände, die in der Stadt um sich greifen. Das Eindringen der Truppen in Durazzo haben weder die feindlichen Schiffe noch die beim Abzug lärmenden italienischen und albanischen Nachhutzen hindern können. Der Angriff gescheit in drei Gruppen. Die linke Flügelgruppe wacht längs des Strandes am Meer, übersichtlich gestalten die zur Stadt führende Landzunge und gelangte so bis zur Punta Duroso, wo sich der Gogna an biegt nach der Stadt führenden Brücke stellte. Er wurde vertrieben, wodurch österreichisch-ungarische Patrouillen weiter schwamm und in die Stadt eindrangen. Eine zweite Gruppe erreichte nördlich des Strandsees Vortos. Eine dritte, in der Stärke eines Bataillons, setzte auf Bootsfähren über den Strandsee, landete gestern auf der Nebruna von Durazzo und drang in die brennende Stadt ein. — Der A.A. meldet hierzu noch: Die Italiener füllten an der einheimischen Bevölkerung ihr Mästchen und legten Feuer an. Seit gestern bringen aus dem Innern der Stadt große Rauchwolken. Da die Stadt engwinkelige Gassen hat, ist die Gefahr vorhanden, daß dem Brande sehr viele Gebäude zum Opfer fallen werden.

**Der Krieg gegen England.****Die Führung des Unterseebootkriegs.**

Der Kampf zwischen zwei Berliner Richtungen.

Br. Berlin, 28. Febr. (Eig. Drahtbericht. Befr. Blz.) Im Kampf zwischen zwei Richtungen, über die man in Berliner politischen Kreisen viel munkelt und zu deren Trägern einerseits das K. A., andererseits die "Voss. Sig." geworden sind, schreibt heute der Leiter des sogenannten Blattes Georg Bernhardt unter dem Titel "U-Boote heraus" folgenden ansteuernd inspirierten Artikel: Der Vorgang in Portugal zeigt uns endlich einmal deutlich, wie notwendig es ist, die Frage der Führung des Unterseebootkriegs zu klären. Sie von allen Zweideutigkeiten zu befreien. England bereitet jetzt in aller Seelenruhe sich darauf vor, den Verlust von Schiffstroum, den es durch die Unterseeboote befürchtet, durch unbewaffnete HandelsSchiffe zu ersetzen, und zwar auf unser Risiko und unsere Kosten. Damit ist aber auch der Kern des Unterseebootkriegs aufgezeigt. England treibt Schiffstroum aus der ganzen Welt zusammen, weil es weiß, daß der Mangel an Schiffstroum an seinem Lebensnerb führt. Gerade jetzt, wo die Versorgung Englands mit argentinischen Gütern beginnen soll, ist die Frage besonders ernst. Gibt oder nie haben wir die Möglichkeit, England in den tödlichen Stoß zu versetzen. Es fragt sich nur, wo wir und ob wir uns dazu entschließen können, anstatt gegen bestimmte Kategorien englischer HandelsSchiffe den Krieg gegen den englischen Seehandel zu führen. Großbritannien führt bereits seit langem rücksichtslos gegen den deutschen Seehandel den Krieg. Englische Staatsmänner haben wiederholt offiziell erklärt, daß es darauf abgesehen ist, den deutschen Handel zu ruinieren und das deutsche Volk auszuhungern. Jetzt ist es an der Zeit, unsererseits daraus die Konsequenz zu ziehen und gleiches mit gleichermaßen zu beantworten. Der tödliche Stoß kann der englischen Vollernährung nur dann

versetzt werden, wenn wir generell die Bitte an die neutralen Staaten richten, den englischen Küsten gefälligst einige Zeit fernzuhalten, weil wir sonst keine Verantwortung für ihre Schiffssicherheit übernehmen könnten. Der verantwortliche Staatmann wird nicht darum herumkommen, diese Frage in ernsthafter Erwürfung zu ziehen, er wird sich entscheiden, nach seinem Urteil über die politische Gesamtlage und über die politischen Folgen. Seine Entscheidung wird ihm dadurch wesentlich erleichtert werden, daß seine Sachverständigen neuerdings ihm nicht nur mit großer Sicherheit die Notwendigkeit solchen Schrittes nahegelegt, sondern ihm auch die technische Möglichkeit der Durchführung verbürgt haben. In seiner Hand liegt ein wesentlicher Teil der Entscheidung des Kriegs. Ein Teil dieser Entscheidung hat jetzt auf dem westlichen Kriegshauptplatz eingesetzt. Den Edelstein zu Land, muß der Schlag zur See, wenn er wirklich sein soll, sofort folgen. Der Kämpfer hat neulich mit Bedr. erklärt, daß nur von den Interessen unseres Landes unsere Entscheidungen bestimmt sein dürfen. Unsere Interessen gebieten, diesen Krieg so schnell wie möglich siegreich zu beenden. Eine Entscheidung ohne Risiko gibt es nicht, aber das größte Risiko ist die verpaßte Gelegenheit.

**Die durch Minen vernichteten Dampfer "Mecklenburg" und "Maloja".**

Die meisten Fahrgäste der "Maloja" gerettet.

W. T. B. London, 28. Febr. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Neuter: Die Parfümier und Orientalgesellschaft gibt bekannt: Von den 119 Passagieren der "Maloja" durften die meisten gerettet sein. Das Schiff wurde zwischen Dover und Folkestone am Hinterende von einer Mine getroffen. Es herrschte hoher See. Der Kapitän versuchte verzweifelt das Schiff auf den Strand zu setzen, aber der Heizraum war überflutet.

W. T. B. London, 28. Febr. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Die Besatzung des Dampfers "Maloja" ist größtenteils gerettet worden.

W. T. B. Blüdingen, 28. Febr. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Zum Untergang des Dampfers "Mecklenburg" wird noch gemeldet: Der Dampfer verließ wie gewöhnlich am 27. Februar, morgens, die Tilburydocks und erreichte das Galloper Deichschiff um 11 Uhr 30 Min. Dort ließ das Schiff auf eine Mine und sank. Außer der Mannschaft, ungefähr 50 Mann, waren 23 Passagiere an Bord. Alle bestiegen die Rettungsboote. Sie wurden von drei Dampfern, von denen zwei die "Westerbork" und die "Wiesbaden" waren, aufgenommen. Der erste Dampfer war unterwegs nach Rotterdam, während die beiden anderen ihre Fahrt nach England fortsetzen. Auch die Post konnte in Sicherheit gebracht werden. Über die Katastrophe selbst ist nichts Näheres bekannt. Morgen fährt ein Dampfer von Blüdingen ab. Es heißt sogar, daß die Zeelandgesellschaft den Dienst vorläufig übernommen aufzugeben werde, da ihr nur noch der Dampfer "Oranje Nassau" zur Verfügung steht. Die anderen Dampfer, durchweg Holland-Dampfer, werden wegen der großen Minengefahr zurückgehalten.

**Die Geretteten der "Maloja".**

W. T. B. London, 28. Febr. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Die Geretteten der "Maloja" sind abends in London angekommen, und erläutern, daß sich die Explosion vormittags 11 Uhr ereignete, als die meiste Passagiere bereits auf Deck waren. Das Schiff begann sofort überzuhören, so daß es unvergänglich war, einen Teil der Boote zu benutzen. Die Passagiere eines Bootes fielen bei Niederlassung in das Wasser. Es herrschte keine Panik. Verschiedene Personen wachten über Lord Spring, da das Schiff binnen 10 Minuten sank. Viele sind bewußtlos worden. Nach der offiziellen Schiffsliste befanden sich 42 Frauen und 18 Kinder an Bord. Es sollen nach den letzten Berichten insgesamt 411 Personen an Bord gewesen sein. 88 von 214 Passagieren sind ertrunken.

Br. Amsterdam, 28. Febr. (Eig. Drahtbericht. Befr. Blz.) Das Dover meldet Neuter: Um 10½ Uhr abends wurden 44 weitere Leichen der "Maloja" an Land gebracht. Man hatte geglaubt, daß die Opfer gering seien, als jedoch

die Flut zurückging, wurden unerwarteterweise noch weitere Leichen an Land getrieben. (Kurzer Ber. Befr.: Das englische U-Boot "Maloja" ist, wie bereits gemeldet, auf der Höhe von Dover untergegangen; es soll auf eine Mine gesunken sein.)

**Noch zwei englische Postdampfer gesunken.**

W. T. B. London, 27. Febr. (Richtamtlich. Meldung des Reuterischen Bureaus.) Die untergegangene "Maloja" war ein Postdampfer von 1243 Tonnen. Drei Leichen sind in Dover gelandet worden. Die Verwundeten sollen auf ein Hospitalschiff gebracht worden sein. — Der Dampfer, welcher auf eine Mine lief, als er dem Postdampfer "Maloja" zu Hilfe eilte, war die "Empress of Fort William" (2181 Tonnen). Sie soll innerhalb einer halben Stunde. Die Besatzung ist gesunken.

**Zusammenstoß zwischen U-Boot und Dampfer.**

Rotterdam, 28. Febr. (Befr. Blz.) Ein in Rotterdam eingetroffener Postdampfer berichtet: In der Rotthee tauchte ein Unterseeboot unbekannter Nationalität plötzlich unter Kiel herab, wodurch ein Zusammenstoß unvermeidlich und das U-Boot vernichtet wurde. Nachdem das Unterseeboot sich erkundigt hatte, auf welcher Breite und Länge es wäre, verschwand es in westlicher Richtung.

**Ein holländischer Dampfer auf eine Mine gesunken.**

W. T. B. Blüdingen, 27. Febr. (Richtamtlich.) Der Postdampfer "Mecklenburg" (2295 Tonnen) der Zeelandlinie ist auf der Reise nach Blüdingen auf eine Mine gesunken. Das Schiff ist verloren. Die Zeeland-Kompanie erhielt ein Telegramm, wonach sich die Fahrgäste und die Besatzung der "Mecklenburg" an Bord des holländischen Dampfers "Westerdyk" befinden. — Der untergegangene schwedische Dampfer "Virgit" war ein Dampfer von 1117 Tonnen.

**Zum Mittelmeer torpediert.**

W. T. B. Marseille, 28. Febr. (Richtamtlich.) Hier ist die Nachricht von der Torpedierung eines Dampfers eingetroffen. Es dürfte sich um den Dampfer "Westerbork" handeln. Der Dampfer "Treverleyn" traf ein Boot mit 15 Mann an und rettete die Insassen. Eine andere Bootsbefestigung wurde von einem unbekannten Dampfer geborgen. Nach den Mitteilungen eines Mannes von der "Westerbork" wurde der Dampfer durch ein Geschoss in zwei Teile zerbrochen.

**Die Beschlagnahme deutscher Handels-Schiffe in Portugal.****Ein scharfer Protest der deutschen Regierung**

L. Berlin, 28. Febr. (Eigene Meldung. Befr. Blz.) Die deutsche Regierung hat, wie wir von zuständiger Seite hören, eine scharf gehaltene Proklamation an Portugal gerichtet und die Rückgängigmachung der Verfügung, betr. Beschlagnahme deutscher Handels-Schiffe, gefordert. Das Handelsabkommen mit Portugal sah in Friedszeiten die Übernahme von Schiffen im Falle des Staates nur nach vorauseingegangener Vereinbarung vor. Die deutsche Regierung ist also berechtigt, diese vorherige Vereinbarung zu verlangen und muß, so lange sie keine Gewährung erhält, das Vorhaben der portugiesischen Regierung als einen unfreundlichen Akt ansehen.

**Weitere deutsche Schiffe****bei den Kap Verdinschen Inseln requiriert.**

Br. Befr. 28. Febr. (Eig. Drahtbericht. Befr. Blz.) Eine Lissabonner Meldung ber. "Dunner Devéché" besagt, daß die bei Kap Verdinschen an der Westküste Afrikas, gegenüber Senegal, verankerten acht deutschen Schiffe von den Portugiesen requirierte wurden. Die Besatzung wurde von Matrosen des Stationsschiffes "Beira" erlegt. (Die Kap Verdinschen Inseln, 300 Seemeilen westlich von der afrikanischen Küste gelegen, gehören Portugal. Schrift.)

obert. Auch im späteren Mittelalter stand die Stadt häufig im Brennpunkt der Normannenexpansion und kam 1272 an das Königreich Neapel, 1292 an Venedig und schließlich 1301 an die Marken, in deren Besitz es bis in neuester Zeit blieb, wo es zur Hauptstadt des neugegründeten Fürstentums Albanien bestimmt wurde, und wo der Flucht vor Medjane seit seiner Regierung aufschlug. Die heilige Städteverbündung führt im Zug der alten Römerstraße von Durazzo durch das Tal des Sambuca nach Elbasan und Ochrida, und von dort über Monastir nach Saloniki. Es ist die einzige wirklich brauchbare Verbindung von der Adriatischen Küste nach Makedonien, und besitzt deshalb auch große militärische Bedeutung. Unter den jüngsten Verhältnissen kommt sie namentlich als Cormorantschule für einen bulgarischen Vormarsch aus der Gegend des Chiribades nach Elbasan in Betracht. Italienische Pläne hatten die Besetzung von Elbasan durch die Bulgaren bereits als vollendete Tat erachtet, doch fehlt bisher noch jede amtliche Bestätigung.

**Kleine Chronik.**

Theater und Literatur. "Odysseus' letzte Reise" dramatische Dichtung von Paul Friedrich, dem Dichter des "Dritten Reichs" und bei im Kurz-Theater erfolgreich aufgeführten Drama "Heinrichs Krönung", wird im Stadttheater zu Eisenach am 18. März ihre Uraufführung erleben. Das neue Drama Friederich behandelt, so berichten die "Leipz. R. R.", die Kaufmäuseepisode.

Im Thalia-Theater zu Hamburg hatte das dort zum erstenmal aufgeführte dreiläufige Lustspiel "Schulden" von Paul Wöhrl einen freundlichen Erfolg.

Im Berliner Königl. Schauspielhaus gelangt heute Montag Freitag's Lustspiel "Die Journalisten" zum 400. Mal zur Aufführung.

Bildende Kunst und Musik. "Blondinen" ist der Titel der nächsten Neuheit des Berliner Thalia-Theaters. Text von Jean Aron, Kurt Kraatz und Alfred Schönfeld, Musik von Gilbert. Die Uraufführung ist am 4. März.

disziplinierte Ensemble der Kapelle, ihre verbindnisvolle Ausfassung und feurige Hingabe haben nicht wenig imponiert! Herr Schuricht ruhte seine Pausen durch die suggestive Kraft seines Temperaments und seiner Direktionsteile immer neu zu entfachen. Die Sinfonie wurde rhythmisch und dynamisch in prächtiger Ausarbeitung vorgeführt, die "Wolfram" mit fortreffender Schwung. Auch in der Begleitung des Solisten, Karrer-Sänger Lender, bemerkte das Wiesbadener Orchester seinen alten vornehmen Ruf. Das Mannheimer Publikum bereitete den "Wiesbadenern" eine enthusiastische Aufnahme. Nach dem Konzert fand zu Ehren des Orchesters eine "Aufführung" statt, an welcher der Herr Oberbürgermeister, städtische Honoratioren, Hoftheaterintendant Högermann, die Kapellmeister der Hofoper usw. teilnahmen: auch hier wurden die Wiesbadener Gäste herzlich gefeiert." Der Erfolg unseres süddutschen Orchesters und Musikdirektors ist auf freudigste zu begrüßen und wohl geeignet, den künstlerischen Ruhm unserer Stadt auch auswärts immer mehr zu festigen.

\* Aus den Frankfurter Theatern. Es mag Deute geben, die Henri Massenbachs neues Stück "Dr. Wahl" sentimental nennen. Uns ist es nicht so erschienen, wenn in dieser Hinsicht auch einige Szenen recht gut eine kleine Willkür erforderten. Das Schauspiel, das sich in ein Vorspiel, in drei Akte und ein Nachspiel gliedert, ist allerdings bei weitem nicht so geschlossen, wie des Dänen Hamletomödien "Hinter Mauern", aber es geht von ihm eine starke Wirkung aus, die den Zuschauer vom zweiten Akt ab in Bann schlägt und bis zum Schluss festhält. Massenbach wollte hier, wie er selbst sagt, ein Menschenleben von der Jugend bis zum Tod schaffen, er wollte versuchen, den Vorhang vom Brod des Lebens, von der erhobenen Höhe eines Menschen, die ihn erlöst durch die Seiten trägt, für einen Augenblick zu läutern. "Hinter all unseren täglichen Dingen und Streben, hinter all unseren unabschönen Denken und Handeln, steht ein gräßiger Gebund, eine höhere Wee, aus der unser Leben entspringt, und in der es wieder vereinsamt". Und unversehens ist aus diesem Schauspiel ein Stück geworden, das ganz felsam an

die heutigen Kriegsereignisse anflingt, ein politisches Spiel, das die Dinge von einer höheren Warte sieht, und auf ihre unheilvolle Entstehung zurückzuführen droht. Man denkt bald an die inneren Vorgänge, die dem Krieg in Belgien vorausgegangen sind, bald möchte man annehmen, daß dem Dichter die Gestalt Dr. Wands vorgeschwommen ist. "Güte wird nie Wahrheit, Unrecht wird nie Recht, das Völk wird nie siegen!" Dr. Wands Ideale werden durch ein Reh von Güte und Fallichkeit vertritt. Er fällt im Kampf um sein Vaterland, das er vor dem Unheilrollen zu retten geträumt, das aber seine Widersacher in den Krieg gestürzt haben. Aber hinter seiner Lache reckt sich die Jugend auf, die Vergebung über und das Vaterland einer besseren Zukunft entgegenzuführen wird... Die Aufführung im neuen Theater läßt nicht unbedacht, um dem Stück einen Erfolg zu sichern. Besonders nach der padischen Versammlungsszene des zweiten Akts war der Beifall nachhaltig und gab den Darstellern der Hauptrollen — Eugen Möller (Dr. Wahl), Willy Schröder (Klaus Eichstädt), Paul Graetz (Olaf Storm), Marta Leilo (Maja) — Gelegenheit, mit dem Regisseur (Direktor Hellmer) sich wiederholt dankend zu verneigen.

\* Historisches über Durazzo. Durazzo wurde 625 v. Chr. von den Griechen als Epibamus gegründet und wurde bald eine wichtige Stadt, die durch innere Partizipatoren die Veranlassung zum Ausbruch des Peloponnesischen Kriegs gab. 229 kam die Stadt unter römische Herrschaft, wurde römische Kolonie mit dem Namen Thessalonikum und bildete den Landungsplatz für den Übergang von Italien nach Griechenland. Von dort wurde über Thessalonice-Philippi die Via Egnatia nach Egnatium genutzt. 48 v. Chr. war Thessalonikum der Hauptwaffenplatz des Pompeius im Krieg gegen Cäsar. Der von Cäsar in Thessalonikum eingeschlossene Pompeius brach durch und marschierte nach Pharsalus, wo es zur entscheidenden Schlacht kam. Bei der Teilung des römischen Reichs kam die Stadt an Ostrom und wurde im Laufe der Jahrhunderte sowohl vom Chersonesischen Theoderich, wie von den Bulgaren verschiedenlich belagert, und vorübergehend er-

—1.

## Der Krieg der Türkei.

### Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 28. Febr. (Richtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront zwangen wir am 25. Febr. feindliche Verbündete, welche die Umgebung von Deniz Schehir und Ouchani besetzten, durch das Feuer unserer Batterien, sich zu entfernen.

Bon den übrigen Fronten ist keine Nachricht eingetroffen, welche eine wichtige Veränderung meldet.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

#### 32. Kriegsabend.

Die Leitung des 32. Kriegsabends lag wieder in den Händen des Herrn Direktors Dr. Maurer. Die Kunst hatte zuerst das Wort. Diesmal hatten sich Frau Geissel-Winkel und der Chor des städtischen Realgymnasiums unter der Leitung des Herrn Professor Tiebenmann dem „Volkbildungsbund“ zur Verfügung gestellt. Die sämtlichen Gesangsvorträge wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Frau Geissel-Winkel sah sich genötigt, das Liederbuch „Ich muß nur einmal singen“ zu wiederholen. Auch Herr Professor Tiebenmann mußte den Chor zweimal das „Soldatenlied“ von Taubert vortragen lassen, um das Publikum zu zufriedenstellen. Die Ansprache des Herrn Dr. Maurer war sehr eindrucksvoll. Still und fest geht das deutsche Volk seinen Weg. Wir sehen zuversichtlich in die Zukunft. Unsere Staatsmänner haben es nicht nötig, durch große Reden die Leidenschaft des Volkes zu erregen, wie ein Asquith oder Shaw. Da es unseren Gegnern bis jetzt nicht gelungen ist, uns zu demütigen, suchen sie die Schuld von sich abzunehmen, aber es wird ihnen nicht gelingen. Der viel verpotzte Militarismus ist keine Maschine, sondern offenbar die Kraft des Volkes. Der Redner gedachte weiter der Kämpfe bei Verdun, der Tätigkeit unserer Flotte, insbesondere der Toten der „Wade“ und des angefangenen verstärkten Unterseeboottriegs. Wir werden nicht verzichten auf die Unterseeboote, meinte er. Mögen die Amerikaner zu Hause bleiben und dort ihre Ehre wahren. Den Hauptrichter hatte Herr Dr. Krauß aus Frankfurt a. M. übernommen, der über „Die Fürsorge für unsere Kriegsinvaliden“ sprach. Der Krieg kostet zahlreiche Opfer. Viele von den Hinaufgezogenen werden wir nicht wiedersehen; zwischen ihnen und den gesund Heimkehrenden befindet sich die große Gruppe von Kriegsbeschädigten. Arztlicher Kunst gelingt es oft, sie wieder völlig herzustellen, viele aber werden dauernd invalide bleiben. Sind diese Invaliden aber auch Kriegsinvaliden wie sie Kriegsinvaliden sind? Manche gemäß, aber Gott sei Dank lange nicht alle! Unsere Pflicht ist es, ihnen die Last der Invalidität so leicht als möglich zu machen. Die Bemühungen in dieser Hinsicht fahrt man unter dem Namen „Kriegsfürsorge“ zusammen. Der Redner gab einen kurzen Überblick über die Nente, welche dem dauernd invalid bleibenden Kriegsbeschädigten zufällt. Maßgebend

für die Höhe der Nente ist bis jetzt der militärische Dienstgrad. So bekommt bei voller Erwerbsfähigkeit ein Feldwebel jährlich 900 M., ein Sergeant 720 M., ein Unteroffizier 600 M. und ein Gemeiner 540 M. mit noch verschiedenen Zugaben. Ein Geist ist in Vorbereitung, noch dem für die Höhe der Nente vor allem die Position maßgebend sein soll, die der Kriegsinvaliden im bürgerlichen Leben eingenommen hat. Was macht der Invaliden mit dem Rest seiner Erwerbsfähigkeit? Solche Arbeitskräfte waren schon vor dem Krieg schwer unergiebig. Mit der Nente wird ein Soldat, der kein Vermögen besitzt, nicht auskommen. Mag er auch von Frau und Kindern unterstützt werden, so gewinnt er doch erst aus der treuen Werksarbeit das Gefühl seines eigenen Wertes. Kann ein Invaliden die Arbeiten seines Berufs nicht vollbringen, so muß er einen anderen Beruf ergreifen, wobei möglichst darauf Rücksicht genommen werden muß, daß er den Werkstoff seines Berufs wiederfindet. Die Arbeitsvermittlung muß in erster Linie durch Staat und Gemeinden geschehen. Bei der Kriegsbeschädigtenfürsorge muß auch an die Gemüts- und Geistesförderung gedacht werden. Auch die Familie des Invaliden darf nicht vergessen werden. Wenn wir den Kriegsinvaliden in dieser Weise beistecken, so können wir Erfolgsvorstellungen schaffen. Der Vortrag der hier mit kurz fristigst werden konnte, sandt starken Beifall.

— Todesschall. Der Professor am Königl. Realgymnasium August Schmidt ist gestern gestorben. Der Verstorbene, ein tüchtiger Schulmann, gehörte der Anstalt seit vielen Jahren an und war eine in weiteren Kreisen bekannte und in Folge seines bescheidenen Wesens sehr beliebte Persönlichkeit.

— Frühjahrsprüfungen im Lazarett 1. Vom 22. bis 25. Februar fanden am städtischen Lazarett 1 (Schloßplatz) unter dem Vorsitz des Herrn Provinzialschulrats Dr. v. Kegelwaldt die Frühjahrsprüfungen statt. Es bestanden die Meisterprüfung der Volksgymnasialen Studienanstalt 23 Schüler anerkannt, darunter 11 unter Befreiung vom Mündlichen, die Meisterprüfung des Oberlyzeums 10 Schülerinnen, darunter 1 unter Befreiung vom Mündlichen, 9 Seminaristinnen konnten das Lehramtzeugnis erteilt werden.

— Das Deutsche Genesungsheim hat an den König Ferdinand von Bulgarien anlässlich seines Geburtstagsfeiern ein Huldigungstelegramm gesandt, in dem der erneut der Versickerung Ausdruck gegeben wird, daß das Deutsche Genesungsheim alles, was in seinen Kräften steht, tun werde, um den Wunden heilen und die Leiden Indian zu helfen, die der Weltkrieg auch in die Reihen der toxischen Bulgarer getragen habe.

— Mit der Eröffnung eines Kinderschlafsaals beschäftigt man sich, wie ein Pferdefresser zu melden weiß, zurzeit in Wiesbaden. Den Anstoß dazu haben die Beobachtungen bei der Behandlung der hier untergebrachten Hirschjäger gegeben, die zuweilen recht viel zu wünschen übrig läßt. Auch der Krieg mit seinen riesigen Menschenverlusten hat jedenfalls den Willen auf die Verbesserungsbefähigung der Fürsorgeeinrichtungen für uneheliche Kinder gelenkt.

— Diebstahl. Aus einem großen der Postagentur an der Waldfstraße und dem hiesigen Postamt verfehlenden

Händlern wurde Samstag ein Beutel mit Geld geschnitten. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich alsbald auf einen jungen Menschen, welcher denn auch gestern schon in Untersuchungshaft genommen wurde.

— Ein Kellerbrand brach heute vormittag in aller Frühe in einem Hause an der Straße aus, dessen Unterdrückung das Ausgehen der Bewohner nötig machte. Der Schaden ist unbedeutend. Die Ursache des Brandes scheint Selbstentzündung von Krepp zu sein.

— Südlicher Seefahrtsraum. Fischpreise am Dienstag, den 29. Februar: Schellfisch (Norweger) groß mit Kopf per Pfund 20 Pf., ohne Kopf 80 Pf., im Ausschnitt 100 Pf., mittelgroße (Holländer) 75 Pf., Portionsfisch 65 Pf., Dorfich, ein- bis zweifüßig, 65 Pf., Kobian (Holländer) mit Kopf 75 Pf., im ganzen Fisch ohne Kopf 90 Pf., im Ausschnitt 100 Pf., Roblau (Norweger) im ganzen Fisch ohne Kopf 70 Pf., im Ausschnitt 85 Pf., Seelachs im ganzen Fisch 65 Pf., im Ausschnitt 80 Pf., Schollen, klein 70 Pf., Seezunge 55 Pf., getrocknete Alpflaue 60 Pf., gepökelte Störfische 50 Pf. Die Fische kommen direkt von der See in Klempfung. Der Verlauf findet stadtseitig nur Wogemannstraße 17 und an jedem Mann statt.

#### Aus dem Vereinsleben.

#### Vorberichte, Vereinsversammlungen.

\* Auf den heute abend 8½ Uhr im Festsaal der Turngesellschaft stattfindenden Vortrag des Bankdirektors v. Kow: „Die silbernen Augen im Weltkrieg“, wird hierdurch nochmals aufmerksam gemacht.

## Provinz Hessen-Nassau.

### Regierungsbezirk Kassel.

#### Schweres Unglück durch eine Handgranate.

W. T.-B. Kassel, 27. Febr. (Richtamtlich.) Gestern spät abends explodierte in einem kleinen Hause eine von einem Musketier als Handgranate mitgebrachte Handgranate und töte den Musketier und seinen fünfjährigen Neffen. Ein anderer Knabe und drei weitere Personen wurden sehr schwer, eine Person leicht verletzt.

Wettervoraussage für Dienstag, 29. Februar 1916 von der meteorologischen Abteilung des physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Zeltweise leichte Niederschläge, keine wesentliche Temperaturänderung.

**22 = Reklamen. = 22**



## Forman gegen Schnupfen

Dose 30 Pf. „Auch als Liebesgabe im Felde begehrt!“ (Im Feldpostbrief portofrei.)

noch außerordentlich mehrern, so ist auf einen außerordentlich starken Besuch der vierten Kriegsmesse zu rechnen. Die Zahl der Verkäufer, die in den Messeräumen Musterlager belegt haben, ist bereits sehr beträchtlich.

**Amtliche Notierungen**  
vom Wiesbadener und Frankfurter Schlachtviehmarkt  
vom 28. Februar.

(Eigene Berichte des Wiesbadener Tagblatts.)

	Wiesbadener Preise.	Frankfurter Preise.
Ochsen.		
Vollfleischige ausgemästete, höchst Schlachtwerte		
1 im Alter von 4-7 Jahren ...	120-130	220-240
2, die noch nicht gezogen haben	120-135	230-250
Junge, flauschige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	114-119	200-220
Mk. genährte kg u. gut gesäuberte Et.	108-120	210-225
Bullen.		
Vollf., ausgewachs., hochst. Schlachtw.	118-125	215-225
Vollfleischige, flausige	105-115	210-215
Mk. genährte/kg u. gut gesäuberte Et.	82-90	180-190
Färse und Kühe.		
Vollf. ausgem. Fürschein-Schlachtw.	120-130	220-240
Vollf. ausgemästete Kühe höher	112-120	210-220
Schlachtwerte bis zu 7 Jahren ..	105-115	200-210
Wenig rot entwickelte Färse ..	100-105	190-195
2 teilige ausgemäst. Kühe ..	95-100	180-190
Mäßig genährte Kühe und Färse ..	82-90	160-180
Gering genährte Kühe und Färse ..	—	60-70
Kälber.		
Doppelender, feinst. Mast ..	—	—
Feinste Mastkalber ..	125	208
Mittlere Mast- und beste Saugkalber	125-145	225-240
Ungew. Mast- u. gute Saugkalber ..	120-135	200-225
Geringeres Mast- u. Saugkalber ..	105-115	175-190
Schafe.		
Mastlammer u. Masthammel ..	—	—
Geringeres Masthammel und Schafe	—	—
Altior. Masthammel, gering. Mast-	—	—
Hammer u. gut genährte kg. Schafe	—	—
Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merkasche) ..	—	—
Schweine.		
Vollfleisch, bis zu 100 kg Lebendgew.	100	—
Vollfleisch, über 100 kg Lebendgew.	110-120	—
Vollfleisch, über 120 kg Lebendgew.	120-130	—
Kette über 150 kg Lebendgewicht ..	—	—
Mischfleisch u. mit 100 kg Lebendgewicht ..	—	—
Ungew. Schweine geschnittenes Eber	—	—

Am Wiesbadener Schlachtviehmarkt wurden aufgetrieben: Ochsen 48, Bullen 20, Kühe und Färse 144, Kälber 271, Schafe 21, Schweine 265. Von den Schweinen wurden verkauft zum Preis von 120-130 Mk. 26 Stück, 112-130 Mk. 21 Stück. — Marktverlauf: Am ersten Rückgang des Aufrufs war das Geschäft in großer Ruhe, der hohe Preis wegen war auch bei dem dünnen Vieh der Kauf sehr flau. Auftrüger der Schweine: Am 23. 2. 127 Stück, 22. 2. 60 Stück, am 24. 2. 47 Stück.

Am Frankfurter Schlachtviehmarkt betrug der Auftruf von Rindern 866, Oossen 182, Bullen 19, Kühen 634, Kälbern 103, Schafen 58, Schweinen 14. — Marktverlauf: Bei lebhaftem Handel gerieten.

#### Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten

#### Hauptrichterleiter: E. Hegerbarz

Hauptrichter für den politischen Teil: E. Hegerbarz, für den Unterhaltungsteil: S. A. Krenzelski, für Nachrichten aus Wiesbaden und den Raum: J. S. H. Wiesbaden, für „Verbrauch“: S. H. Giebel, für „Sozi und Kultur“: S. H. Giebel, für „Sternschein“ und „Dreieck“: S. H. Giebel; für „Handels- und Betriebe“: S. H. Giebel; für „Handels- und Betriebe“: S. H. Giebel.

Spieldaten der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

**Amische Anzeigen****Jagd-Verpachtung.**

Mittwoch, den 8. März  
d. J., nachmittags um 1½ Uhr,  
wird in der Wirtschaft des Wilhelm  
Weber dahier, die Feldjagd der Ge-  
markung Dalheim, welche ca.  
2600 hess. Morgen umfasst, auf  
weitere neun Jahre öffentlich ver-  
pachtet.

Die Bedingungen werden bei der  
Versteigerung bekannt gegeben.

Dalheim (Kreis Oppenheim),  
den 26. Februar 1916.

**Groß. Bürgermeisterei**  
**Dalheim, Spindler.**

**Bekanntmachung.**

Keine auf Grund der Verordnung  
des Bundesrats vom 25. Februar c.  
betreffend die Zulassung von Kraft-  
fahrzeugen auf öffentlichen Wegen,  
Straßen und Plätzen nach dem  
15. März d. J. erlaubte Bekannt-  
machung vom 31. März 1915 (Reg.-  
Blatt Nr. 14) S. 2 (nicht S. 1  
wie in der Bekanntmachung vom  
17. September d. J. (Reg.-Amtsbl.  
Nr. 38) verheblich angegeben ist)  
ändern sich dahin ab, daß das Mit-  
nehmen von solchen Personen, die  
an dem Zweck, zu dem ein Kraft-  
fahrzeug zugelassen worden ist, nicht  
beteiligt sind, insbesondere von an  
diesem Zweck nicht beteiligten Famili-  
enangehörigen nicht mehr erfolgen  
darf, andernfalls eine der in den  
S. 7 und 8 der Bundesratsbekannt-  
machung vorgesehenen Zwangsmah-  
regeln zur Anwendung gelangen  
wird.

Wiesbaden, 14. Oktober 1915.  
Der Regierungspräsident.  
J. H. ges. Rötter.

**Bekanntmachung.**

Am 29. Februar 1916 findet von  
vorm. 9 Uhr bis nachm. 5 Uhr im  
"Rabengrund" Schießschießen statt.  
Es wird gespielt: Samtliches Ge-  
lände, einschließlich der Wege und  
Straßen, das von folgender Grenze  
umgeben wird: Friedrich-König-Weg,  
Witeler Str., Trompeter-Straße,  
Weg hinter der Rentmauer (bis zum  
Steinbachthal), Weg (Hochfeldmoor),  
Steinbachtal zur Platter Str., Teufels-  
grabenweg bis zur Leichtweißhöhle.  
Die vorgenannten Wege und  
Straßen, mit Ausnahme der inner-  
halb des abgesperrten Geländes be-  
findlichen, gehören nicht zum Ge-  
fahrbereich und sind für den Ver-  
kehr freigegeben. Jagdschloß Blatte  
sowie auf diesen Wegen gefahrvoll er-  
reicht werden.  
Vor dem Betreten des abgesperr-  
ten Geländes wird wegen der damit  
verbundenen Lebensgefahr gewarnt.  
Das Betreten des Schießplatzes  
"Rabengrund" an den Tagen, an  
denen nicht geschossen wird, wird  
wegen Schönung der Großnutzung  
ebenfalls verboten.  
Garnison-Kommando.

**Nichtamtliche Anzeigen**

Habe meine Praxis  
vorläufig  
wieder aufgenommen.

**E. F. Meyer.**

Telephon 1704.  
Sprechstunden für Zahnlädernde  
vorm. 9—1, nachm. 3—7.  
Taunusstraße 28, I.

**Zurückgekehrt**

**Dr. Alexander Simon,**  
Arzt für innere u. Nervenkrankheiten.

**Halte jetzt**

Sprechstunden von 9½—12½/  
2½—5½.

**Hülsbusch,**  
Zahnarzt,  
Luisenstr. 49. Fernspr. 3937.

**Versteigerung.**

Mittwoch, den 1. März, vormittags  
10 Uhr, werden in der Wirtschaft  
beim Jagdschloß Blatte

**3 Leiterwagen**  
(1 großer und 2 kleinere) öffentlich  
gegen Barzahlung versteigert.

**Echte Sprotten**  
½ Pf. 30 Pf. 8-Pf.-Scheite 3 Pf.  
E. Schambach, Michelberg 3.

Achtung billig!

Ein großer Schwarzwurzel  
Posten eingetroffen, 2 Pfund 45 Pf.

**Koch- und Cräpfel**  
billig Blatte Straße 120.

**Empfehl:**

	Pfund
Gemüse, u. Suppenudeln	50 Pf.
Blumen	75 Pf.
Reis	60 Pf.
Birnen	56 Pf.
Wirsing	75 Pf.
Wirsingkohl	100 Pf.
Aprikosen, kaliforn.	125 Pf.

**- Quieta -**

caffeinreicher Kaffee-Ersatz,  
wohlgeschmeidend, nahrhaft, sparsam,  
Paket à 1 Pf. 55 u. 90 Pf.

**:: Tee ::**

Ist im Gebrauch billiger als Koffee:  
½ Pf. 0.80, 1.—, 1.30 Mf.

Malztee . . . Pf. 48, 34 Pf.

Kerntee . . . Pf. 38 Pf.

**Friedrichsdorfer Zwieback**

(ohne Brotsorten erhältlich)

Paket 21 Pf.

**:: Fischklösse ::**

gebrauchsartig, in frätig.

Brühe, 2-Pf.-Dose . . . 1.65

**Zitronen**

große, saftige Früchte, 3 St. 25 Pf.

**Frz. Spielmann Nachf.**

Scharnhorststraße 12.

Telephon 40.

**M. STILLGER**

KRISTALL — PORZELLAN

.. LUXUSWAREN ..

HÄFNERGASSE Nr. 16

: STETER EINGANG :

KERAM. NEUHEITEN

**BRAUTAUSTATTUNGEN**

HOTELINNICHUNGEN

**Schmierseife**

Ersatz für teure Seife,

so lange Vorrat reicht! F 200

10 Pf. inlf. Timer 6.50 Mf.

50 Pf. inlf. Timer 27.50 Mf.

10 Pf. in Seifenspül. 3.95 Pf.

Verpaß frei, per Paket, überallhin.

Heinrich C. Klein, Godesberg a. Rh.

**Hohlsaum-Näherei**

Kurbel- und Handstickerei

L. Filloux, Kirchgasse 11,

Pariserre.

**Damenhüte!**

Für d. Übergang w. Hüte aus Seide

od. Vorte extra auf sonst Formen

gearb. Strohhüte u. neuart. Modell.

umf. 1. Mitter, Bleichstr. 11, 1.

Jetzt werden ca. 1000 Paar Stiefel

f. Dam., Herren, Kind., Einzelware,

Neu- u. Musterware, seines der noch

viele. Winter. preisw. u. Neu. 22.

**Brillanten, Gold, Silber,**

Platin, Wanduhren, Zahngesichte

kauf zu hohen Preisen

A. Geizhals, Webergasse 14.

Plattgold, rot,

rosig, geschweiftes Gestell, 15 Mark.

Kronenstraße 6, Kronspike rechts.

Gold erk. gebr. Chaisel. zu lauf. ges.

Angeb. u. S. 623 an den Tagbl.-Verl.

**Schlüssel, Wohlgemüter,**

Rückenmöbel zu kaufen gesucht. Off.

unter 3. 624 an den Tagbl.-Verl.

**Ause gegen sofortige Kasse**

solide Wohnung. u. Zimmer.

Einricht., Nachlässe, einzelne Möbel-

stücke, Antiquitäten, Pianos, Taschen-

uhren, Kunst- u. Aufstellerstücke u.

Wohngesellschaftskanzl. Ute. Neiminger,

Schmalz. Str. 47. Telefon 6372.

**Herren- und Damen-Kleider**

u. gut dr. Ludwig. Wagemannstr. 18.

**Getragene Schuhe** auch mit

sofort am besten 18 Wagemannstr. 18.

Mein echt durch

Drogerie Wachenheimer,

Ecke Bismarck- u. Dohd. Str.

**Alle Frauen!**

wenden sich stets an

**Apotheker Hassencamp**

Medizinal-Drogerie

"Sanitas",

Mauritiusstraße 5,

neben Galeria. 1898.

— Telefon 2115. —

**Weldterz**

extra prima Qualität u. langfr.

langfr. Brenndauer.

M. O. Gruhl, Kirchgasse 11

Seifen, Bürste, Büttenspaten.

**See-Muscheln**

(Volksnahrung)

täglich frische Zufuhren

per Pf. 15 Pf.

per Hundert 60 Pf.

in Frickels Fischhallen.

**Stenostyptin**

geübte Korrespondentin, vor 1. Mai

oder 1. Juni für angenehme leichte

Stelle gesucht. Fr. Differenz unter

K. 623 an den Tagbl.-Verl.

Perf. Friseuse bittet um Rundschau

**Henry Lege, Manifuren,**

Haararbeiten. E. Hoffmann, Stein-

gasse 16. Telefon 3213.

**Lechner Kurhaus verloren.**

Gegen Belohn. abzug. Stiftstr. 11, B.

**Deutscher**

Cognac

**Scherer**  
Langen

L. K. M.

Niederlagen durch Plakate erkenntlich

Vertreter für den Großverkauf:

Ernst Schade, Biebrich a. Rh. — Telefon 354.

**Bekanntmachung.**

Am 1. März 1916 werden vorübergehend die Gebühren für die  
bahnamtliche Beförderung von Exportgütern und Eisenbahnposten wie  
folgt festgesetzt:

	Zone I	Zone II
von 1 bis 10 kg	20 Pf.	20 Pf.
über 10 "</td		



Es ist bestimmt in Gottes Rat,  
Doch man vom liebsten, was man hat, muß scheiden.

Am 4. Mai vorigen Jahres starb infolge einer Verwundung im Feldlazarett in Ruhland, nach kurzer glücklicher Ehe mein innigstgeliebter, unvergesslicher Mann, unser guter Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

Gefreiter der Reserve,

## Wilhelm Schmidt,

im Alter von 29 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Auguste Schmidt, geb. Mann.  
Familie Adolf Mann, Fleißbach.  
Wiesbaden, Georg-Auguststraße 6.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel,

## Herr August Klaas,

Stationssistent a. D.,

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 74 Jahren sanft dem Herrn entschlafen ist.

Wiesbaden und Frankfurt, den 28. Februar 1916.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Karl Lind.

Die Beerdigung findet Dienstagnachmittag 4 Uhr vom Südfriedhof aus statt.

## Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unser geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater

## August Schmidt

Professor am Königl. Realgymnasium.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Irma Heintzmann, geb. Schmidt.  
Thekla Schmidt.  
Ida Schmidt.  
Julius Heintzmann, Bergrat.  
Hellmut Heintzmann.  
Günther Heintzmann.

Wiesbaden, Bochum i. W.,  
den 27. Februar 1916.

248

Die Einäscherung findet in aller Stille statt.

Von Beileidsbesuchen und Blumenspenden bitten wir im Sinne des Verstorbenen absehen zu wollen.

Wiesbaden, den 28. Februar 1916.

Gestern verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden das älteste Mitglied unseres Kollegiums

Herr Professor

## August Schmidt.

Durch sein hervorragendes Wissen auf dem Gebiete der Naturwissenschaften und der Mathematik, durch die Begeisterung für seinen Beruf, den er seit Beginn seiner Lehrtätigkeit im Jahre 1872 ununterbrochen an unserer Anstalt ausübte, wie durch seinen festen und aufrichtigen Charakter hat er sich die Hochschätzung seiner Amtsgenossen und die Liebe seiner Schüler über das Grab hinaus gesichert.

Ehre seinem Andenken!

**Das Lehrerkollegium  
des Königlichen Realgymnasiums**

i. V.:  
Leiß, Professor.

F 545

## Sahne

liefern gegen örtliches Attest  
**Molkerei Karl Streim,**  
Rauenthaler Straße 21. Tel. 1804.  
**Firma Anton Schüller,**  
Große Burgstraße.  
**Molkerei Hermann Bruns,**  
Schwalbacher Straße.

Black Kleider,  
Black Blusen,  
Black Röcke,  
Trauer-Hüte,  
Trauer-Schleier,  
Trauer-Stoffe,  
vom einfachsten bis zum  
allerfeinsten Genre.

**S. Blumenthal & Co.,**  
Kirchgasse 39/41.

K 97

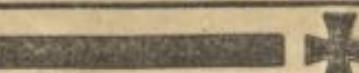
## Trauer-Hüte



Trauer Kleider | Trauer-Blusen  
Trauer Mäntel | Trauer Stoffe  
Trauer Röcke | Schleier-Crêpe

Anleger werden nach  
ein gleiches Maß erledigt  
Anschließend hergestellt

**Frank & Marx**  
Wiesbaden. Ecke Friedstraße



## Todes-Anzeige.

Am 25. Februar verschied im Augusta-Hospital zu Würzburg an einem schweren Leiden, daß er sich im Felde zugezogen hatte, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

**Landsturmmann**

## Josef Hannappel,

im Alter von 38 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Bwe. Anna Hannappel,  
geb. Wagner.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 29. Februar, nachmittags 4½ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.



Am 25. d. Mts. verschied im Augusta-Hospital zu Würzburg an langjähriger, treuer Mitarbeiter, der Schriftseiger

## Landsturmmann Josef Hannappel,

Wir verlieren einen tüchtigen und stehamen Mitarbeiter, dem wir stets ein treues Gedanken bewahren werden.

**Buchdruckerei Carl Ritter,**  
G. m. b. H.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß am 26. Februar morgens, mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

## Herr Jos. Schäfer

Schreiner

nach kurzem, schwerem Leiden gestorben ist.

Wiesbaden (Kastellstraße 3), den 26. Februar 1916.

Im tiefer Trauer:

**Marie Schäfer u. Familie.**

Die Beerdigung findet Dienstag, den 29. Februar, nachmittags 3 Uhr, vom Südfriedhof aus statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

## Frau Margarete Neumann,

verw. Berger, geb. Jäger,

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 69 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Nikolaus Neumann.  
Therese Jäger, geb. Dochnahl.  
Karl Berger u. Frau, geb. Bergmann.  
Louis Berger u. Frau, geb. Erkel.  
Christian Neumann u. Frau, geb. Heinemann.  
Ludw. Fill u. Frau, geb. Neumann,  
und 11 Enkel.

Wiesbaden, Berseba (D.-S.-W.-A.), 28. Februar 1916.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 1. März, vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, Webergasse 41, nach dem Nordfriedhof statt.

## Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 26. d. Mts. entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Bruder, unser guter Schwager und Onkel

## Herr Gustav Herber

im 65. Lebensjahr.

Eltville, den 28. Februar 1916.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Eberhard Herber.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt. Man bittet, von Beileidsbesuchen freundlichst abzusehen.

F 99

# Vereinsbank

Gegründet 1865.

Eingetragene Genossenschaft

Vormals: Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein

## Reichsbank-Giro-Konto.

Postcheck-Konto Nr. 250 Frankfurt a. M.

Die Vereinsbank Wiesbaden nimmt Geld an von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern, als:

Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an. Tägliche Verzinsung. Ausgabe von Heimsparbüchern.

Darlehen (Anlehen gegen Schulscheine der Vereinsbank), mindestens Mk. 300,—, gegen halb- und ganzjährige Kündigung, halbjährige Zinsauszahlung.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck- und stempelfreier Platzanweisungs-Verkehr) gegen tägliche Verzinsung, gebührenfrei. Auf längere Fristen angelegte Gelder zu entsprechend höheren Zinssätzen.

Die Konto-, Scheck- und Platzanweisungs-Heften werden kostenfrei abgegeben.

Bereitwilligste Auskunft in allen Hypotheken- und Geldangelegenheiten, namentlich auch bei An- und Verkauf von Wertpapieren. Die Mitgliedschaft kann jederzeit erworben werden. — Einzahlungen auf den Geschäftsanteil nehmen bereits vom folgenden Vierteljahr ab am Gewinn teil. Satzungen, Geschäftsberichte und sonstige Drucksachen stehen kostenlos zu Diensten und der Vorstand ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

Nach Vereinbarung der hiesigen Banken sind die Geschäfts- und Kassenstunden während des Krieges auf die Vormittagsstunden von 9—1 Uhr beschränkt.



# Wiesbaden.

mit beschränkter Haftpflicht.

Gegründet 1865.

Fernsprecher Nr. 560 und 978.  
Teleg.-Adr.: Vereinsbank.

## Mitgliedern der Vereinsbank werden:

Vorschüsse gegeben gegen Wechsel oder gegen Schuldscheine, Wechsel abgekauft, Kredite in laufender Rechnung gewahrt, alles ohne Berechnung von Gebühren.

Ferner werden besorgt: Einzug von Wechseln, An- u. Verkauf von Wertpapieren unter günstigen Bedingungen, zum Teil gebührenfrei, Einlösung von verlorenen Wertpapieren, Sorten, Zinsscheinen, letztere schon 3 Wochen vor Verfall, Auszahlungen im In-, auch Auslands, Ausstellung von Schecks und Reisekreditbriefen, Annahme von offenen und geschlossenen Depots, Vermietung von Stahlfächer (Safe) in verschiedenen Größen unter Selbstverschluss der Mieter in unserer absolut feuer- und diebstahlsicheren Stahlkammer zum Preise von Mk. 4.— an für das Jahr. Verwaltung von Hypotheken und ganzen Vermögen.

## Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Abteil. IV, und Kommission für Kriegswitwen- und Waisenfürsorge.

### Kursus zur Ausbildung von Hauspflegerinnen und Pflegemüttern.

Beginn: Donnerstag, den 2. März 1916.

Nähere Auskunft und Anmeldung: Kgl. Schloss, Kavalierhaus,  
Vorderhaus 1. Stock, Zimmer 4. F 289

**Vollständige  
Braut-Ausstattungen  
und  
Erstlings-Ausstattungen**  
in jeder Preislage  
empfiehlt als Hauptgeschäftszweig  
**Leinenhaus**  
**Georg Hofmann**

Langgasse 37.

231

## Damenschneider

In ersten Geschäften tätig gewesen, fertigt Jackenkleider und Bergl. zu mäßigen Preisen an. Garantiert guter Sitz.

Sedanstraße 12, 2 St. r.

Frisch eingetroffen:

## Sprott-Bücklinge

per Kiste, ca. 5 Pfd., Mk. 3.—  
ausgewogen per Pfund 80 Pf.

## Makrel-Bücklinge

der fetteste und billigste Bückling der jetzigen Zeit  
per Stück, ca. 200 gr. schwer, 35 Pf., 3 Stück 1 Mk.

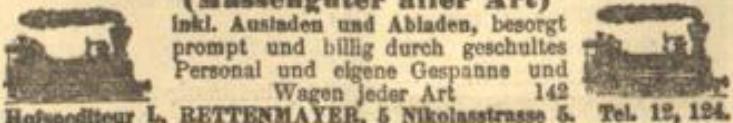
Echte Kieler Bücklinge, Sprotten,  
Fleckheringe, Riesenlachsheringe,  
geräuch. Schelfisch, Seelachs,  
Aale, ff. Lachsauflauf, Lachsschnitzel  
stets frisch, gut und billig in

**Frickels Fischhallen**  
Grabenstrasse 16  
Bielestrasse 26  
Krebsgasse 7.

### Abfuhr von ankommenden Waggons (Massengüter aller Art)

inkl. Ausladen und Abladen, besorgt  
prompt und billig durch geschultes  
Personal und eigene Gespanne und  
Wagen jeder Art 142

Hofspediteur L. RETTENMAYER, 5 Nikolaistrasse 5. Tel. 12, 124.



**Zill**  
Lappen in all, densb. Mustern  
von 10 Pi. an, Reste für  
Herren- u. Damen-Anzüge,  
Reste für einzelne Hosen  
werden billig verkauft  
Faßbrunnenstraße 9 im Laden.

**10 Jahre jünger,** jung und  
anmutig erscheint jeder nach An-  
wendung der **Haarsfarbe**  
berühmten **Haarsfarbe**  
nach J. Rabot, welche greise  
oder rote Haare sofort unver-  
gänglich echt, blond, braun oder  
schwarz färbt. Garantiert un-  
schädlich. à Karton Mk. 2,50.

**Bernhardt's Locken-**  
wasser gibt jedem Haar un-  
verwüstliche Locken- und Wellen-  
früze. à Glas Mk. 0,60 u. 1.

**Jeder Wissende**  
wird Ihnen bezeugen, daß  
Bernhardt's **Brennessel- und**  
**Bitzen-Kopfwasser** von  
ganz überwältigender Wirkung ist. Das-  
selbe kräftigt die Kopfhautporen  
beratig, daß sich keine Schuppen  
und kein Schirm wieder bilden  
und fördert das Wachstum der  
Haare ungemein.

**Schwache Augen** werden  
nach dem Gebrauch des  
**Cyrolei Engian-Brannt-**  
**Weins** sehr gestärkt. Der selbe  
ist zugleich haarsärfendes  
Kopf- und antiseptisches  
Kundwasser. Anwendung gratis.  
Glas Mk. 1,50 und 2,50.  
Rp. Destill. v. Engianwurzeln  
und -blüten.

**Damen-Wart.** binnen 6 Mi-  
nuten entfernt Bernhardt's  
**Enthaarungspowade**  
jeden lästigen Haarwuchs des  
Gesichts und der Arme gefah-  
und schmerzlos. à Glas Mk. 1,50.

**Rosig weiche**, sammetweiche  
Sout erzeugt durch Bernhardt's  
**Rosen- u. Eissenmilch**,  
ist die beste Empfehlungslatte.  
Besiegt Leberleide, Witesser,  
Gesichtsrötte u. Sommerprozessen.  
à Glas Mk. 1,50.

**Dr. Bosolt's**  
**Teerhaarwasser**  
nicht zu verwechseln mit flüssiger  
Teerseife ist das vorzüglichste  
Kopfwasser der Gegenwart, lädt keine  
Schuppenbildung zu und braucht nicht wie Teerseife wieder  
ausgewaschen zu werden, daher un-  
erreicht in Wirk. à Glas Mk. 1,50.

Zu haben bei: 1435  
Adolf Hassencamp, Apotheke.

Med.-Drogerie Sonitas, Mauri-  
tiusstraße 5, neb. d. Waschall.

D. Siebert, Drogenhandlung  
Marktstraße 9.

Drogerie Moehns, Taunusstr. 25.

Dro. Brodinöls, Bahnhofstr. 12.

Schützenholz-Apoth. Domag. 11.

W. Wachenheimer, "Adler-  
Drogerie", Bismarckring 1.

aus Wiesbaden 8 Mart  
Schwalbacher Straße 35, Würtemberg.

Briefmarken 2. Wahl  
postbillig. Letz. Wallstraße 22.

## Preussische Pfandbrief-Bank

Bilanz pro 1915.

## Aktiva.

Hypotheken zur Deckung für Hypotheken-Pfandbriefe . . . . .	337 024 635 73
Hypotheken zur Deckung für Hypotheken-Certifikate . . . . .	2 524 900
Freie Hypotheken . . . . .	2 582 800
Kommunal-Darlehen zur Deckung für Kommunal-Obligationen . . . . .	100 900 223 18
Kleinbahnen-Darlehen zur Deckung für Kleinbahnen-Obligat. . . . .	7 184 634 44
Bestand eigener Emissionspapiere . . . . .	1 240 878
Kassen-Bestand . . . . .	1 370 000 98
Anlage in inländischen Staats-Anleihen . . . . .	13 291 745
Wechsel, davon M. 1,542,286.— erste Bankakte . . . . .	1 554 187
Guthaben bei Bankhäusern gegen Effekten . . . . .	268 760
Guthaben bei Banken gemäß § 5 des Hypotheken-Bankgesetzes . . . . .	7 915 385 90
Bestand an verlorenen Effekten, Kupons und Sorten . . . . .	18 208
Debitoren, davon M. 1,372,466,89 gegen Effekten-Deckung . . . . .	1 600 744 34
Zinsen fällig am 2. Januar 1916 . . . . .	4 612 935 96
Zinsen rückständig aus dem Jahre 1914 . . . . .	69 036 81
Zinsen rückständig aus dem Jahre 1915 . . . . .	376 735 35
Anteil pro 1915 an den Zinsen per 1. April 1916 . . . . .	38 915 31
Verwaltungskosten-Beiträge . . . . .	20 071 73
Bankgebäude Voßstraße 1 . . . . .	1 500 000
Inventar . . . . .	100
	435 615 265 73

## Passiva.

Aktien-Kapital . . . . .	24 000 000
Reserven exkl. des Vortrages von M. 325,902,87 . . . . .	
Kapital-Reserve . . . . .	4 024 954 05
Außerordentl. Reserve exkl. diesjähr. Zuweis. von M. 300,000 . . . . .	3 211 206 14
Außerordentliche Kriegs-Reserve . . . . .	1 000 000
Agio-Reserve exkl. diesjähr. Zuweis. v. M. 171,440,20 . . . . .	1 588 045 00
Diagio-Reserve . . . . .	1 236 954 14
Provisions-Reserve exkl. diesjähr. Zuweis. von M. 424,452,75 . . . . .	759 213 25
Reserve für besondere Bedürfnisse exkl. diesjährige Zuweisung von Mk. 200,000.— für Talenteuer . . . . .	996 960 44
Pensions-Reserve . . . . .	560 970 30
Reserve für Reichsstempel . . . . .	142 460
Hypotheken-Pfandbriefe zum Zinsfuß von 4% . . . . .	263 073 700
Hypotheken-Pfandbriefe zum Zinsfuß von 3½% . . . . .	24 123 800
Hypotheken-Pfandbriefe zum Zinsfuß von 3½% . . . . .	42 007 700
Hypotheken-Certifikate zum Zinsfuß von 4% . . . . .	400 000
Hypotheken-Certifikate zum Zinsfuß von 3½% . . . . .	2 085 300
Kommunal-Obligationen zum Zinsfuß von 4% . . . . .	78 611 100
Kommunal-Obligationen zum Zinsfuß von 3½% . . . . .	4 190 100
Kommunal-Obligationen zum Zinsfuß von 3½% . . . . .	15 245 600
Kleinbahnen-Obligationen zum Zinsfuß von 3½% . . . . .	4 658 500
Zinsen auf verausgabte Emissionspapiere . . . . .	284 800
Gekündigte noch einzulösende Emissionspapiere . . . . .	4 062 313 27
Kreditoren . . . . .	11 300
Depositen . . . . .	1 429 638 75
Nicht erhobene Dividende . . . . .	1 378 136 23
Rückstellung für Wehrsteuer . . . . .	5 910
Reingewinn . . . . .	108 978
	3 285 225 24
	435 615 265 73

Berlin, den 31. Dezember 1915.

## Preussische Pfandbrief-Bank

Dannenbaum.

Gortan.

Zimmermann. F 484

Einen

## Sorgenfreien Lebensabend

sichere man sich durch die Benutzung der Kaiser Wilhelms-Spende, Allgemeinen Deutschen Stiftung für Alters-Renten- und Kapital-Versicherung.

Protektor: Se. Kaiserl. u. Königl. Hoheit der Kronprinz.

Sie versichert kostenfrei gegen zwanglose Einlagen, mit welchen jederzeit begonnen werden kann, Renten und Kapital, zahlbar vom 55. Lebensjahr an nach Wahl, auch sofort beginnende Renten.

Sie zahlt jährlich für 1000 Mk. Einlagen beim Einzahlungsalter von über (Jahre) 53½, 59½, 64½, 69½, 74½, 80 Mk.

mannl. Personen 84 102 122 150 190

weibl. Personen 70 84 100 124 162

Nahre Auskunft erteilt und Drucksachen versendet die Zahlstelle: Brüder Krier, Bank-Geschäft in Wiesbaden, Rheinstraße 95, und die Direktion der Kaiser Wilhelms-Spende in Berlin SW. 66, Zimmerstraße 19a.

Maßanfertigung eleg. Jadenkleider  
erstklassige

# Grosser Frühjahrs-Verkauf

Neueste Jackenkleider	in Cheviot und Gabardine	36.00	26.00
Neueste Jackenkleider	in guten Stoffen Ersatz für Maß	56.00	46.00
Neueste Jackenkleider	einzelne Modelle in besten Stoffen	86.00	69.00
Neueste Blusen	in karierten Stoffen . . . . .	4.95	
	in Seide, gestreift und einfarbig . . . . .	8.75	

Konfirmanden-  
Kleider

in Wollstoffen 28.50  
In Samt 39.50 29.50

Neueste Covercoat-Paletots	glatte und Gürtelform mit Stepperei	24.50	16.50
Neueste Covercoat-Paletots	glatte Glockenform auch auf Seidenfutter	45.00	34.50
Neueste Regen-Mäntel	seidenglänzend in allen Farben vorrätig	32.50	24.50
Neueste Glocken-Röcke	in guten Stoffen	8.75	4.75

**SCHLOSS**  
DAMENBEKLEIDUNG  
Langgasse 32.

## Städtischer Seefisch-Verkauf

findet zu den von dem Magistrat festgesetzten Preisen nur:  
Wagemannstraße 17, Bleichstraße 26 u. Kirchgasse 7

Dienstag vormittag von 8 Uhr ab an jedermann statt.

Privat-Schreibstube „Continental“  
Hermannstraße 7. Telefon 4851.

### Türkisch.

Mehreren Anregungen entsprechend  
wollen wir verlautbauen Briefe für  
eine grössere Anzahl Teilnehmer ein-  
richten (10 und mehr), wobei das  
Honoraat je nach Anzahl der Teil-  
nehmer 0.80—1.20 Mk. pro Stunde  
sich stellen würde. Kleine Bürde und  
Eingeluntersetzt wie bisher. Tel. 3804.

### Berlik-Schule

Rheinstraße 32.

R W  
H

Rheinisch-Wessl.  
Handels- u. Schreib-  
Lehranstalt

für  
Damen  
und  
Herren

Nur  
46 Rheinstraße 46,  
Else Moritzstraße.  
Vormittag-, Nachmittag- u.  
Abend-Kurse.  
Anmeldungen täglich  
Inhaber und Leiter:  
Emil Straus.

Prospekte frei.

Stenographie, Masch.-Schr.

Schönschreiben etc.

Beginn neuer  
Vorm.- und Abendkurse:  
vom 1. März 10 Uhr vorm. und  
8½ Uhr abends an.

Institut Bein,  
Rheinstr. 115, nahe der Ringk.

Am 1. März  
Beginn neuer Kurse in  
Stenographie  
u. Maschinenschreiben

(Tag- und Abend-Kurse).  
Gründliche u. gewissenhafte Ausbildung.  
Rheinische Handelsakademie.  
Kirchgasse 64. Fernsprecher 3766.

Gr. Klavierunter. von Toni, gebild.  
Lebenstein, p. Mon. 6 Mk., 2 Lektionen.  
Wochenst. 8. 610 Angstl. Berl.

### KURHAUS WIESBADEN

Mittwoch, den 1. März 1916, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:

### Lichtbilder-Vortrag.

Herr Dr. Wolfram Waldschmidt.

Thema: „Bulgarien“.

Das Land, seine Geschichte und seine Bewohner.

Eintrittspreise: 1.—10. Reihe: 2 Mk., 11. bis letzte Reihe: 1 Mk., Galerie 50 Pf. (Samtliche Plätze numeriert.)

Die Eingangstüren des Saales und der Galerie werden bei Beginn des Vortrages pünktlich geschlossen.

F 392  
Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Städtische Kurverwaltung.

### Zur Konfirmation

Kleiderstoffe und Samte

in jeder Preislage.

J. Hertz

Langgasse 20

Mein Modeheft für Konfirmations-Kleider mit Abbildungen der neuesten Macharten wird nebst Beschreibung jedem Käufer unentgeltlich verabfolgt.

Schnittmuster zu jeder Form auf Wunsch.

### Linoleum-Reiste

für Zimmer, Küche usw. durch-  
gemustert, anstatt 6 Mk. jetzt 3.50 b.  
4 Mk. per Quadratmeter.

Schärfig, Rheinstraße 66.

### Kinephon

Taunusstraße 1.  
Vornehme Lichtspiele.

### Asta Nielsen

die unvergleichliche Künstlerin in ihrer lustigen „Doppelrolle“

als: „Asta Nielsen“ und „Bolette“ in dem fidelien Schwank

### Die „falsche“ Asta Nielsen

eine Komödie der Irrungen voll sprudelnden Humors.

In jeder Vorstellung:  
Auf besonderen Wunsch unserer Gäste:

### Wie unsere Kriegsinvaliden wieder arbeiten lernen.

Weltgeschichtliche Film-  
dokumente in 2 Abteilungen

### Um ihres Friedens willen.

Hervorragendes Schauspiel aus dem Leben.

### Die allerneuesten Kriegsberichte!

Wir machen wiederholt auf die Annehmlichkeit und Billigkeit unserer Zehnerheftchen auf-  
merksam. ...

K 152  
Ein altes, aber zu wenig geschätztes  
billiges Volksnahrungsmittel sind

### frische Speise-Seemuscheln

Stets frisch zu haben. Kochanweisungen umsonst!

Fischhaus Johann Wolter

Gegr. 1886. Ellenbogengasse 12. Fernnr. 453.

Schuh-Reparaturen Mauergasse 12,  
Telephon 3033.  
Herren-Sohlen 4.30, Damen-Sohlen 3.40.  
Für ausgenäherte Sohlen kein Preisaufschlag.  
Kein Erfahr- oder Schuh-Zeder.

Vergnügungs-Palast.

Ab 1. März  
Die große Attraktion  
**Fata**

### MORGANA

Neuester elektrischer:  
Schau-Ausstattungs-Akt  
(Nicht mit ähnlich lautender  
Nummer zu verwechseln.)

Wunderbare vielfache  
Bühnendekorationen u. Ver-  
wandlungen i. 3 Abteilungen

a) Ein Traum aus 1901 Nacht  
b) Die Wunderkaskade  
e Polar-Stern.

Einige Nummer auf diesem  
Gebiete welche während des  
Gastspiels ihr Programm  
3 mal vollständig wechselt,  
wodurch die Nummer stets  
neue Anziehungskraft bei  
dem Publikum erzielt.

Außerdem:  
das Ries-Glanz-Programm  
**12 Nummern 12**  
mit Narciss Mertens  
an der Spitze.  
Kleine Preise: 1.20, 0.80, 0.60

Die Direktion.

### Methusalem Kräuter-Tee,

ein vorzügliches Fortgemittel  
gegen Arterienverkrampfung und die  
eintrübenden Altersbeschwerden,  
erhältlich per Paket 1.25  
Germania-Drogerie Porstel, Rhein-  
straße 67.  
Drogerie Siebert, Marktstraße 9.  
Drogerie Noebus, Taunusstraße 25.

Kurhaus-Veranstaltungen  
am Dienstag, den 29. Februar.

Abonnements-Konzerte.  
Städtisches Kurorchester.

Leitung: Konzertmeister W. Sadony.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Promenaden-Marsch

von M. Jeschke.

2. Ouvertüre zur Oper „Das Glöck-  
chen des Eremiten“

von Maillart.

3. Bulgarisches Intermezzo

von O. Höser.

4. Morgenblätter, Walzer

von J. Strauss.

5. Hab ich nur deine Liebe, Lied

von F. v. Suppé.

6. Ouvertüre zu „Preziosa“

von C. M. v. Weber.

7. Fantasie aus der Oper „Ernani“

von G. Verdi.

8. An der Moldau, Polka

von Joh. Strauss.

Abends 8 Uhr

1. Nachklänge an Ossian, Ouvertüre

von N. W. Gada.

2. Feierlicher Zug zum Münster,

aus der Oper „Lohengrin“

von R. Wagner.

3. Ballettmusik (4 Sätze)

von Luigi.

4. a) Du bist die Ruh, Lied,

b) Moment musical

von F. Schubert.

5. Ouvertüre zu „Demetrius“

von Rheinberger.

6. Hindenburg-Marsch

von E. Wemhauer.